

Das Waldhaus *verändert* sich ...



2015

Ein Rückblick auf die Arbeit des Waldhauses in Hildrizhausen

„Die Bilder der vielen Flüchtenden – das prägt für uns das Jahr 2015!“



Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser Jahresbericht gibt Ihnen wieder eine umfassende Übersicht über die vielfältigen Aktivitäten und Projekte, die 2015 vom Waldhaus initiiert oder umgesetzt wurden. Wie so oft mussten wir uns im vergangenen Jahr mit aktuellen Ereignissen beschäftigen, die schwerlich vorausgeplant werden konnten.

Die Flüchtlingskrise | Alle diese Menschen tragen in ihren wenigen Gepäckstücken große Träume von einem neuen Leben. Die weltweiten Krisenherde führten dazu, dass im vergangenen Jahr auch bei uns im Landkreis Böblingen vermehrt Flüchtlinge um Hilfe und Unterstützung nachsuchten. Besonders die große Zahl der unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge (UMA) stellt eine große Herausforderung dar. Diese jungen Menschen zu unterstützen, ihnen eine Möglichkeit zu geben, in gesicherten Rahmenbedingungen aufzuwachsen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu bieten, war ein gemeinsames Anliegen der freien Träger und des Kreisjugendamtes.

Unterbringung für UMA | Bis zum Jahresende haben wir im Waldhaus 53 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA), die vorwiegend aus Syrien und Afghanistan kom-

men, verteilt und dezentral untergebracht. Wir haben in Herrenberg, Leonberg und im Schönbuch eine Zuflucht für sie geschaffen. Seit August lernen wir mit diesen jungen Menschen Deutsch und gestalten mit ihnen den Alltag. Für diese anspruchsvolle Arbeit haben wir 14 zusätzliche Mitarbeiter/innen neu in unsere Teams aufgenommen.

Hauptaufgabe: „Integration“ | Bei uns angekommen, befindet sich das Alltagsleben der jungen Flüchtlinge erst einmal in einer Art Sorgenkarussell. Wie sich das wohl anfühlt? In einem solchen Zustand gehört viel dazu, sich im neuen Heimatland zu integrieren. Und doch spürt man den großen Willen und den Mut bei vielen der uns Anvertrauten. Gerade unsere Region hat es geschafft, Heimat für viele zu werden. Die Integrationsarbeit muss jetzt passieren, bevor sich ein Gefühl der Ausgrenzung einstellt. – Für das Jahr 2016 haben wir aus diesem Grund bereits konkrete Vorhaben auf die Agenda gesetzt:

- » Wir werden weitere 50 Plätze in Holzgerlingen und Leonberg schaffen und wir werden nochmals 15 engagierte Mitarbeiter finden, um die uns auferlegten Rahmenbedingungen gut ausfüllen zu können.
- » Wir werden Konzepte entwickeln und Menschen finden, die unsere UMA's an Schule und Ausbildung heranzuführen.

» Abschließend werden wir Wege finden, um den Menschen, die als „Quereinsteiger“ mit viel Engagement und Empathie sich dieser neuen Aufgabe stellen, eine berufliche Zukunft im sozialen Bereich zu eröffnen.

20 Jahre kommunale Jugendsozialarbeit | Neben all diesen dringlichen Aufgaben haben wir in den unterschiedlichen Bereichen des Waldhauses im vergangenen Jahr wieder verlässliche und gute Arbeit geleistet. Dabei steht eine für das Waldhaus prägende Partnerschaft im Mittelpunkt des Berichtes. Ich freue mich, dass Herr **Bürgermeister Winfried Dölker** ausführlich die gemeinsamen Entwicklungen und Aufgaben in Holzgerlingen umreißt. **1996** hatten wir den ersten Vertrag über die Einrichtung eines kommunalen Jugendreferates geschlossen. Was sich innerhalb von zwei Jahrzehnten getan hat und wo wir in der Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit heute stehen, das ist bemerkenswert.

Das „Aus“ für Carpo | Nach dem Motto „keiner darf verloren gehen“ wurden junge Menschen mit schlechten Ausgangsbedingungen durch die Jugendberufshilfe beim Berufseinstieg unterstützt. „Carpo“ war ein erfolgreiches Projekt, das sich dieses besonderen Personenkreises angenommen hat. Die Assisierte Ausbildung (ASA) kann den Wegfall des Modellprojekts Carpo leider nur teilweise ausgleichen und bedient eine ganz andere Zielgruppe.

Neues Leitbild & Unternehmensstrategie | Mitte 2015 erhielt das Waldhaus von der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles, das Zertifikat des Förderprogramms „unternehmensWert: Mensch“ für die erfolgreich absolvierte Fachberatung überreicht, bei der eine nachhaltige Unternehmenspolitik und eine moderne Personalpolitik im Fokus standen. Anke Widenmann-Grolig begleitete uns dabei als externe Beraterin im Coaching- und Veränderungsprozess fachlich und professionell (vgl. Interview auf S. 16).

Unter Beteiligung der Mitarbeiterschaft wurde u.a. das Leitbild zeitgemäß neu aufgestellt: **Initiativ. Motiviert. Teamorientiert.** – So wollen wir gemeinsam das Jahr 2016 angehen!

Danke für Ihre Unterstützung! | Abschließend möchten wir uns bei allen unseren Kooperationspartnern für die gute Unterstützung im Jahr 2015 bedanken. Wir wünschen uns weiterhin eine kooperative und fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen und der Familien in unserem Landkreis.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Blättern und Lesen und hoffe, dass Sie auf diese Weise mehr über die von uns geleistete Arbeit erfahren!

Hans Artschwager
Geschäftsführer Waldhaus gGmbH

„Die Welt sieht
Deutschland als
ein Land der
Hoffnung und
der Chancen. –
Das war nicht
immer so.“

Angela Merkel,
August 2015

Inhalt



Vorwort von Hans Artschwager 2



Stationäre Hilfen 20



Im Interview: Wilfried Dölker 6

Der Waldhaus-Betriebsrat berichtet ... 62

Die Waldhaus-Service GmbH 63



Komplette Renaturierung zweier Handballfelder 61

Neue Mitarbeiter 69

Café „Fuchsbau“ 66



Ambulante Hilfen 30



3 Fragen an Frau Widenmann-Grolig 16



Jugendberufshilfe 38



Kommunale Jugendsozialarbeit 48

Kooperationspartner und Förderer 72

„Ihre Hilfe zählt“ 71

„Danke!“ 70

Veränderungsprozesse und ein neues Leitbild 14

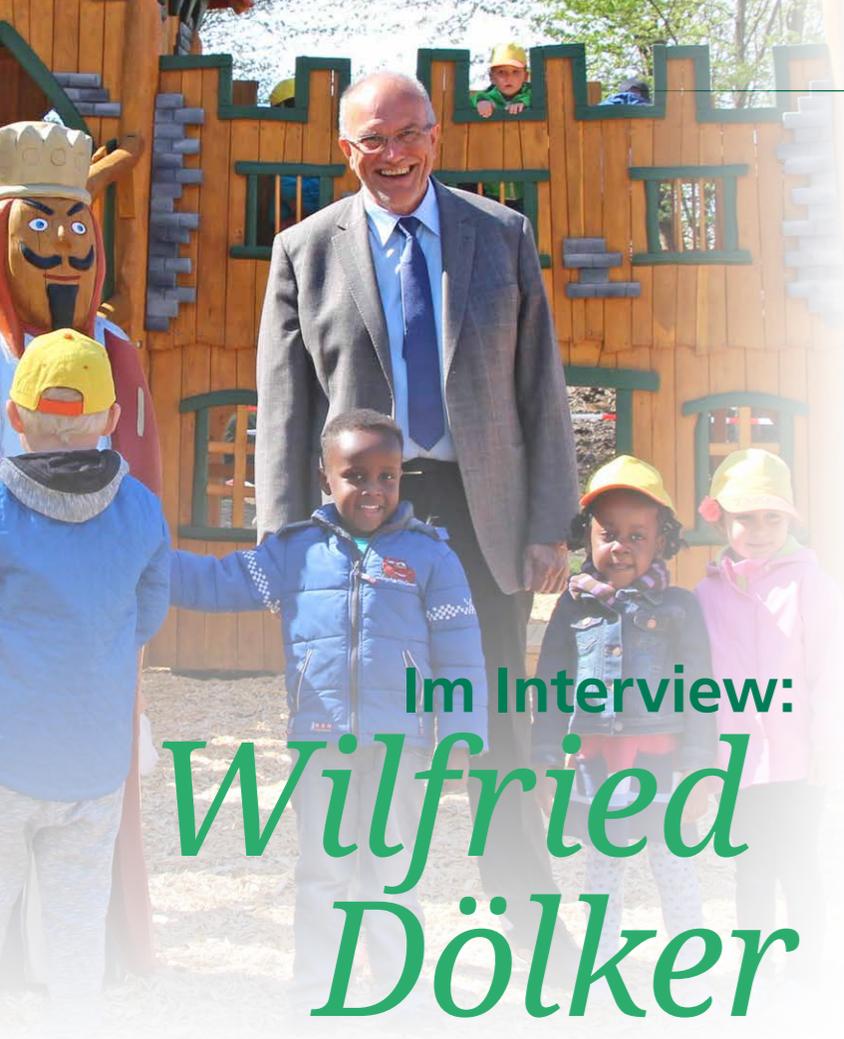
Waldhaus-Kontaktdaten 74



Waldhaus-Jubilare 68

Foto-Rückblick 2015: „Waldhaus-Splitter“ 64

Terminvorschau 2016 + Impressum 75



Im Interview: Wilfried Dölker

Seit 1986 ist Wilfried Dölker Bürgermeister von Holzgerlingen. Er ist seit 1989 Mitglied des Kreistags im Kreis Böblingen (Verwaltungs- und Finanzausschuss) und amtierender Fraktionsvorsitzender der Kreistagsfraktion der Freien Wähler. Er gehört außerdem dem Regionalparlament der Region Stuttgart (Planungsausschuss) und dem Württembergischen Gemeindetag an.

Die Schönbuchgemeinde Holzgerlingen wurde im Jahr 1993 zur Stadt erhoben. Sie zählt aktuell etwa 13.200 Einwohner und liegt am nördlichen Rand des Naturparks Schönbuch. Aus der bereits 1007 erstmals urkundlich erwähnten Siedlung ist heute eine sehr dynamische Kleinstadt geworden, die sich in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem wirtschaftlichen, schulischen und kulturellen Mittelpunkt auf der »Schönbuchlichtung« entwickelt hat. Im Holzgerlinger Schulzentrum sind mit der Berkenschule (Grund- und Werkrealschule), der Otto-Rommel-Realschule, dem Schönbuch-Gymnasium sowie der Heinrich-Harpprecht-Förderschule die verschiedenen Schularten und das Jugendzentrum W3 auf einem gemeinsamen Campus vertreten.

Aktuell kümmern sich fünf Waldhaus-Mitarbeiter/innen um das städtische Jugendreferat, die Schulsozialarbeit im Gymnasium und in der Realschule sowie um die Angebote im Jugendzentrum W3.

Waldhaus: In Holzgerlingen gibt es mit dem Jugendreferat, der Schulsozialarbeit, dem Jugendzentrum W3, dem Jugendgemeinderat und der AG Jugend quasi das „Komplettpaket“ in Sachen Jugendarbeit. – Warum ist das ein wichtiger Baustein für das Gemeinwesen?

BM Dölker: Für das Gemeinwesen ist Jugendarbeit immer wichtig, weil wir als Stadt ja darauf angewiesen sind, dass wir über die Generationen hinweg ein bürgerschaftliches Engagement ermöglichen und zum Mitmachen motivieren. Ich glaube, dass die Zusammenarbeit mit dem Waldhaus deshalb so gut funktioniert, weil die Angebote vernetzt sind zwischen Jugendreferat, Jugendhaus und Schulsozialarbeit. Und diese Strukturen sind jetzt auch bei der Flüchtlingsbetreuung eine große Hilfe.

Jugendarbeit ist für mich ein wichtiges und ein persönliches Anliegen. Das sieht dann in der Praxis so aus, dass ich ungefähr alle sechs Wochen mit den Jugendreferatsmitarbeitern einen regelmäßigen Jour-fixe-Termin mache, damit ich über die aktuellen Entwicklungen informiert bin. Ich möchte bei dem Thema persönlich dran sein und wissen, was die Jugend bewegt. Das dient auch dazu, die Stadt in allen Bereichen voranzubringen. Weil die Jugendlichen außen vor zu lassen und zu sagen, irgendwann dürft ihr mal mitmachen, das funktioniert nicht, das wäre hier der völlig falsche Weg.

Waldhaus: Ist es in der Stadt lebendiger, weil die jüngeren Einwohner sich mehr am Leben in der Stadt beteiligen, der Jugendgemeinderat gibt da ja sicher auch Impulse?

BM Dölker: Also ich habe schon den Eindruck, dass die Jugendlichen sich hier mitgenommen fühlen und dass sie durchaus Möglichkeiten haben, sich zu engagieren. Hin und wieder würde ich mir wünschen, dass dieses Engagement noch stärker wäre. Wenn ich da an meine eigene Jugend zurückdenke, da hätte ich mir gewünscht, dass es solche Möglichkeiten und Beteiligungschancen gibt. Heute hat man manchmal den Eindruck, dass es der Jugend ziemlich gut geht. Wenn's einem gut geht, dann engagiert man sich einfach nicht so stark.

Wir bieten am Ort Möglichkeiten zum Engagement und wir haben viele junge Menschen, die mit großem Einsatz und Zuversicht an die Zukunft herangehen. Ich teile die Meinung nicht, dass man immer nur jammern muss, dass alles schlechter wird. – Eher im Gegenteil: Die Jugend hat viel Potenzial etwas zu verändern!

„Jugendarbeit ist für mich ein wichtiges und ein persönliches Anliegen.“

Waldhaus: Also bietet die Stadt Holzgerlingen auf der Schönbuchlichtung eine Infrastruktur, an die man als Jugendlicher gut „andocken“ kann?

„Wir hatten die erste Grundschule überhaupt im Landkreis mit einem offenen Ganztagesangebot.“

BM Dölker: Wir bekommen von den Jugendlichen oft sehr positive Rückmeldungen, im vorletzten Bericht aus dem Jugendgemeinderat stand als O-Ton von einem Jugendlichen drin: „Hier kann man gut leben.“ – Das tut uns auch gut und wir freuen uns daran.

Ich glaube, die Stadt Holzgerlingen ist besonders gefordert, weil wir ja alle Schularten am Ort haben. Das große Schulzentrum bereichert die Stadt insgesamt, wir haben viele Jugendliche und die Zahlen sind stabil. Das ist auch insgesamt wichtig mit dem Blick nach vorne. Dass die Kinder hier am Ort beschult werden können, das ist „ein Schatz“, den man pflegen muss!

Waldhaus: Wie funktioniert das Miteinander der Ganztagsangebote im Schulzentrum? – Hier sind ja die unterschiedlichen Schularten auf einem gemeinsamen Campus zusammengefasst.

BM Dölker: Wir haben nicht nur im Gymnasium eine Ganztageschule in Wahlform, sondern wir hatten die erste Grundschule überhaupt im Landkreis mit einem offenen

Ganztagesangebot. Allerdings ist es uns wichtig: nicht als verpflichtende Ganztageschule, sondern als Wahlform – bei dem offenen Angebot können die Eltern wählen und entscheiden, wie sie es gerne haben möchten. In Holzgerlingen ist es zumindest so, dass viele Eltern großen Wert darauf legen, dass ihre Kinder heim kommen können und dass sie ihre Freizeit ein Stück weit selber gestalten können, dass sie da nicht nur von schulischen Angeboten abhängig sind.

Das ist auch ganz wichtig für die lokale Vereinsarbeit, damit die Vereine ihr Angebot überhaupt noch am Nachmittag und frühen Abend platzieren können. – Die Ganztageschüler sind für Vereine nämlich oft „verloren“ ...

Als es bei uns um das Thema ging – „verbindliche Ganztageschule für alle Grundschüler“ – da gab es eine ganz klare Elterninitiative mit vielen Unterschriften und Anfragen bei uns, dass die Eltern gerade das nicht möchten. Die Wahlfreiheit ist auch heute nach wie vor erwünscht bei uns. Denn wenn es verbindlich ist, dann ist es für alle! – Und ich muss dazu sagen: Meine eigenen Kinder sind zwar groß, aber ich würde es bedauern, wenn meine Enkel nicht mal hin und wieder zum Mittagessen zu uns nach Hause kommen könnten.

Waldhaus: Wo sehen Sie noch Optimierungsbedarf bei den Ganztagesangeboten, also bei der Schülerbetreuung am Nachmittag?

BM Dölker: Wir haben die offene Wahlform und wer möchte, hat die Betreuungsmöglichkeit von 7.30 bis 15.30 bzw. 16.00 Uhr. Man kann frei wählen. Es ist allerdings so, dass das Wahlangebot Elternbeiträge kostet, während es in der verpflichtenden Ganztageschule kostenfrei wäre.

Diese Regelung bei der Kostenübernahme ist meines Erachtens ein politischer Webfehler der Landesregierung: Ich verstehe nicht, warum man diese zwei Dinge nicht gleichstellt, warum nicht in gleicher Weise Lehrerdeputate zur Verfügung gestellt und die anfallenden Kosten erstattet werden, wie man es bei einer verbindlichen Ganztageschule machen müsste. Da kämpfen wir in Holzgerlingen darum, dass wir da finanziell gleichgestellt werden. Aber wir sind bisher nicht weitergekommen bei der Grün-Roten Landesregierung. – Ich halte das für einen gravierenden Webfehler im System.

Wir haben das Jugendzentrum W3 im Gymnasium. Dort gibt es ein offenes Betreuungsangebot am Nachmittag und eine Möglichkeit, wo sich die Kinder und Jugendlichen treffen und sich begegnen können. Das Angebot ist für alle Altersgruppen da und offen. Wir haben für jüngere und für ältere zwei Aufenthaltsmöglichkeiten mit Personal, das anwesend ist, das für Ordnung sorgt, mehr eigentlich nicht – das funktioniert richtig gut.

Das Jugendzentrum W3 wurde direkt auf dem Schulgelände gebaut und es war von Anfang an so beabsichtigt, dass die Schulen tagsüber die Jugendräume nutzen können. Jugendräume zu bauen ist eine riesige Investition. Da ist es besser, wenn sie auch tagsüber benutzt werden können und nicht nur abends für sonstige Veranstaltungen vom Jugendzentrum.

Unsere derzeitige Schulsozialarbeiterin vom Waldhaus arbeitet sowohl im Gymnasium als auch in der Realschule – zu je 50 %. Das ist eine gute Lösung, damit gibt es eine strukturelle Vernetzung in der Sichtweise hinüber und herüber. Und es kommt ja leider vor, dass relativ viele Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium wieder zurückkommen auf die Realschule. Da ist es ein Vorteil, dass die Sozialarbeiterin an beiden Schulen vor Ort tätig ist. – So haben die Schüler die gleiche Anlaufstelle und man kennt sich bereits persönlich.

Ich habe Vernetzung schon immer für wichtig gehalten, weil ich von Insellösungen wenig halte. Eine Insellösung ist immer bloß eine Situationslösung und keine Gesamtlösung. Man muss in allen Bereichen immer schauen, dass man die Dinge miteinander vernetzt.

Waldhaus: Sind Landkreis und die Kommunen in Sachen Jugendhilfe gut aufgestellt? – Wo gibt es akute Aufgaben auf Landkreisebene im Bereich der Jugendhilfe und Familienpflege?

„Das Jugendzentrum W3 wurde direkt auf dem Schulgelände gebaut. Es war von Anfang an so beabsichtigt, dass die Schulen tagsüber die Jugendräume nutzen können.“

„Qualität in der Jugendarbeit ist ganz wichtig – die dürfen wir nicht vernachlässigen.“

BM Dölker: Wir sind ein Landkreis, der trotz des vielen Geldes, das bei uns fließt, finanziell in einer sehr angespannten Situation ist. Das liegt auch daran, dass wir viele Projekte wie z.B. den Krankenhausneubau vor uns haben. Man muss da in allen Haushaltsbereichen darauf achten, dass man wirtschaftlich arbeitet. Wobei wir als Freie-Wähler-Fraktion uns immer dafür eingesetzt haben, dass die freien Träger in der Jugendarbeit im Vertrag bleiben und auch entsprechend ausgestattet werden. Das werden wir auch weiterhin tun, weil ich davon überzeugt bin, dass eine gewisse Vielfalt der Angebote und auch der Beteiligten zu mehr Qualität in der Jugendarbeit führt. Und Qualität in der Jugendarbeit ist ganz wichtig – die dürfen wir nicht vernachlässigen.

Waldhaus: Durch die aktuelle Flüchtlingswelle sind neue Bereiche und Maßnahmen in den Fokus gekommen. – Haben sich dadurch Prioritäten verändert? – Muss die Jugendhilfe im kommenden Etat wieder kämpfen? – Bekommt der Kreis finanziell alles unter einen Hut?

BM Dölker: Bislang wäre im Landkreis noch niemand auf die Idee gekommen, zugunsten der Flüchtlinge oder der Flüchtlingsarbeit auf andere Leistungen zu verzichten. – Ganz im

Gegenteil: Wir wollen sicherstellen, dass wir diese große Aufgabe bewältigen, ohne dass man andere leiden lässt. Das wäre in der Wahrnehmung nach außen auch ganz schlecht, wenn wir jetzt sagen würden, wir kürzen dafür andere Sozialleistungen. – Das ist bei uns im Kreis jedenfalls nicht der Fall.

Bei den unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen ist es im Moment so, dass alle Städte und Gemeinden hier im Landkreis engagiert mithelfen. Ich kann da auch meinen Teil dazu beitragen, ich bin ja nicht nur Fraktionsvorsitzender im Kreistag, sondern auch Kreisvorsitzender im Gemeindegang. Ich denke, der Landkreis kann das Thema „Flüchtlinge und Jugendhilfe für Flüchtlinge“ deshalb so gut bewältigen, weil wir uns vorgenommen haben, dass auch die Städte und Gemeinden den Landkreis dabei nachhaltig unterstützen. Der Kreis für sich alleine hätte ein Riesenproblem, er könnte das ohne Kooperationen mit den Kommunen gar nicht stemmen.

Waldhaus: Es gibt ja jetzt ein neues Wohnheim für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) in Holzgerlingen, welches durch das Waldhaus betreut wird. Wie kam es dazu?

BM Dölker: Das Angebot ging in dieser Sache direkt ans Waldhaus. Ich halte es für unsere kommunale Aufgabe, dass wir jetzt nicht rumjammern in der Frage der Flüchtlingsbetreuung, sondern dass wir aktiv werden und handeln. Die Men-

schen sind nun einmal da und alle, die da sind, brauchen Hilfe und diese ist zu leisten! Bloß rumjammern hilft nicht.

Es wird eine Zeitlang dauern, bis eine Bereicherung unserer Gesellschaft durch diese Jugendlichen eintritt, aber wenn man diese Bereicherung erreichen möchte, muss man sich von Anfang an engagieren!

Waldhaus: Die regionale Bildungsmesse (IBIS) in Holzgerlingen ist inzwischen zu einer wichtigen Plattform und Orientierungshilfe beim Übergang Schule > Beruf geworden?

BM Dölker: Wir waren die ersten in der Schönbuchlichtung, die dies im großen Umfang angefangen haben, motiviert durch unsere Schulen und unser Jugendreferat, also das Waldhaus. Das Jugendreferat hat dieses Angebot immer betreut und organisiert. Und da hat es sich geradezu angeboten, dass wir das für die ganze Schönbuchlichtung gemeindeübergreifend machen, weil wir ja auch das größte Schulzentrum in der Region haben. Und wir stellen fest, dass das hervorragend angenommen wird.

In den Anfangsjahren war es noch recht schwer, die Firmen zu motivieren, da überhaupt mitzumachen. Da mussten wir die Aussteller gezielt und persönlich ansprechen, damit sie mitmachen und sich vorstellen. Damals vor etwa 10 oder 15 Jah-

ren gab es ja noch ein regelrechtes Überangebot an Ausbildungswilligen – inzwischen hat sich das komplett umgedreht: Jetzt gibt es mehr Ausbildungsplätze wie Azubis. Insofern haben wir heute eher die Situation, dass unsere Messekapazität an Grenzen stößt. Der Veranstaltungstag hat sich aber sehr bewährt, wir werden das auf jeden Fall fortsetzen. Ich bin der Meinung, dass es für die Gemeinden der Schönbuchlichtung wichtig ist, hier etwas zentral für alle zu machen. Es ist wichtig, das auch im Interesse der Firmen als Termin zu bündeln und das gelingt ganz gut.

Auch bei der Juleica-Ausbildung (Jugendleiter-Card) ist es für die einzelnen Orte zum Beispiel nicht möglich, dies jedes Jahr oder kurz hintereinander zu organisieren. Wenn man das auf der Schönbuchlichtung gemeinsam macht, dann gibt es immer ausreichend Potenzial für solche Kurse. Die ausgebildeten Jugendmitarbeiter werden gleichzeitig regional vernetzt, sie lernen sich kennen. So ein Blick über den eigenen Kirchturm hinaus – das ist für Jugendliche schon auch ganz wichtig!

Waldhaus: Wo sehen Sie Möglichkeiten für neue kreative Ansätze oder auch völlig neue Kooperationen bei der Jugendarbeit?

BM Dölker: Ich denke, wir brauchen in erster Linie keine neuen Angebote, sondern Angebote, die sich zeitgemäß

„So ein Blick über den eigenen Kirchturm hinaus – das ist für Jugendliche schon auch ganz wichtig!“

weiterentwickeln. Man muss nicht immer etwas Neues oben draufsetzen, sondern sollte lieber die Dinge am Laufen halten, die man hat und die sich bewähren. Die darf man dabei nicht festschreiben, denn sie müssen sich immer wieder verändern, wachsen und der aktuellen Situation anpassen können. Dadurch, dass man immer wieder was Neues oder Anderes draufsetzt, ist ja nicht garantiert, dass es dann automatisch besser wird. Ein gewisser Spielraum für Fortentwicklung muss da sein, das ist klar, aber ab einem gewissen Niveau wird dann auch die Finanzierung immer schwieriger.

Wir haben in Holzgerlingen eine stabile und gleich bleibend große Anzahl von Jugendlichen, die zu betreuen sind. Aber wenn man jetzt mal 20 Jahre zurückdenkt, wie viele hauptamtliche Jugendarbeiter heute zur Betreuung eingesetzt werden, dann sollte man einsehen, dass man heute einen Status an Mitarbeitern erreicht hat, der ausreichen sollte. Was wir nämlich nicht wollen ist, dass wir durch das hauptamtliche Angebot das Ehrenamt zurückdrängen. Das Ehrenamt ist aus meiner Sicht unverzichtbar, auch unter Jugendlichen.

Aus meiner eigenen Lebenserfahrung heraus kann ich sagen, dass es für die Bildung und die Lebensbildung grundlegend und wichtig ist, wenn junge Menschen schon einmal Jugendarbeit gemacht haben – im Verein oder im CVJM oder wo auch immer – da bekommt man soziale Erfahrungswerte mit, die das ganze Leben über prägen. Für mich war

das sehr lehrreich, diese Arbeit mit der Jugend – ich war selbst lange Jahre Jungenschaftsleiter. Diese Aufgaben haben mir auf jeden Fall nicht geschadet.

Waldhaus: Zum Schluss noch die Frage: „Was halten Sie persönlich vom Waldhaus? – Was macht diese Einrichtung der Jugendhilfe so besonders im Kreis Böblingen?“

BM Dölker: Das Waldhaus ist sehr innovativ, das sieht man jetzt auch in der Begleitung jugendlicher unbegleiteter Flüchtlinge. Wir sind da sehr froh darüber, denn Jugendarbeit, wenn sie nur direkt bei der Stadt Holzgerlingen angedockt wäre, wäre ein Stück weit isoliert und nicht in einer Gesamtvernetzung drin. Es ist wichtig, dass das Waldhaus hier die interkommunale Zusammenarbeit fördert und als Bindeglied fungiert. So lässt sich die Zusammenarbeit im Verbund stärken, wir können die Dinge offen diskutieren und, wenn es Probleme gibt, sofort Lösungen herbeiführen. Wir arbeiten als Kommune gerne mit dem Waldhaus zusammen. – Ich habe mich sehr dafür eingesetzt, dass die freien Träger in ihrer Aufgabe bleiben und dass die Leistung nicht immer wieder neu ausgeschrieben wird. Im Fall von Ausschreibungen der Jugendhilfeleistungen und der Zusammenarbeit mit einem ganz fremden Träger von irgendwo her, hätte ich wirklich keinen Nutzen drin gesehen. Zur Jugendarbeit gehört Präsenz und ohne Präsenz geht es nicht. – Und das Waldhaus ist präsent!



Links:
„Café der Kulturen“ im W3

Rechts:
Viele Besucher bei der regionalen Bildungsmesse IBIS (2015)



Kinder- und Familientag im Jugendkulturzentrum W3

Veränderungsprozesse und ein neues Leitbild

*Die Jugend von heute ...
... sind die Erwachsenen von morgen.*

Wir kümmern uns.

„Chancen entwickeln, wo andere nur Probleme sehen ...“

Mitte 2015 erhielt das Waldhaus das Zertifikat der Bundesministerin für Arbeit und Soziales Andrea Nahles „für eine moderne Personalpolitik im Mittelstand“. Anke Widenmann-Grolig und Evelyn Koch vom Böblinger BIBUC-Institut begleiteten diesen Beratungs- und Coachingprozess unter dem Arbeitstitel „**unternehmensWert: Mensch**“ als externe Beraterinnen. Das erklärte Ziel des bis März 2015 laufenden Programms war es, mit professioneller Fachberatung und unter Einbezug der Beschäftigten nachhaltige Veränderungsprozesse in kleinen und mittelständischen Unternehmen anzustoßen und diese fit für die Zukunft zu machen. Das Programm wurde mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF und des Bundes gefördert.

Ein Ergebnis dieser Fachberatung war u.a. ein zeitgemäßes und von Geschäftsführung und Mitarbeitern gemeinsam erarbeitetes **neues Leitbild für das WALDHAUS**.



*DAS PRINZIP „WALDHAUS“:
Wir machen junge Menschen
und Familien stark.
In ihrem sozialen Umfeld.
Sodass sie ihr Leben selbständig
in die Hand nehmen können.*

Initiativ. Motiviert. Teamorientiert.

Gemeinsam entwickeln wir das Waldhaus und seine Ideen und Projekte weiter.

Dabei vertrauen wir auf Eigeninitiative und Selbstverantwortung.

Unsere Handlungs- und Entscheidungsspielräume orientieren sich dabei an dem vorliegenden Leitbild.

Wir gehen offen und ehrlich miteinander um. Das schließt die Verantwortung mit ein, sich regelmäßig auszutauschen und Informationen von KollegInnen einzuholen.

Im Team finden wir Hilfe, Ideen und Lösungen.

Wir motivieren uns gegenseitig.





Anke Widenmann-Grolig

BIBUC | Böblinger Institut
für Beratung und Coaching
(www.bibuc.de)



Interview:

„3 Fragen an Frau Widenmann-Grolig“

Waldhaus: Seit 2013 führen Sie das Audit- und Coaching-Verfahren zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung im Waldhaus in Hildrizhausen durch. Was waren dabei die wichtigsten Bausteine, Instrumente und Ziele?

Widenmann-Grolig: Das **ESF-Projekt „unternehmensWert: Mensch“** zielt darauf ab, nachhaltige Lern- und Veränderungsprozesse in Unternehmen anzustoßen. Das Programm bietet die konkrete Unterstützung von Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung einer **mitarbeiterorientierten Personalpolitik**. Damit können Veränderungen in der Arbeitswelt wie etwa der demografische Wandel positiv gestaltet werden. In den Unternehmen soll damit eine Unternehmenskultur gestärkt werden, die zur motivations-, gesundheits- und innovationsförderlichen Gestaltung der Arbeits- und Rahmenbedingungen beiträgt.

Im Waldhaus hat meine Kollegin Evelyn Koch den Schwerpunkt **Wissen und Kompetenz** im Thema elektronische Datenverarbeitung vorangetrieben. Ich war im Schwerpunkt **Führung und Kommunikation** mit gemisch-

ten Arbeitsgruppen und der Geschäftsleitung aktiv. Dabei haben sich zahlreiche Schnittstellen ergeben, da Kommunikation heute ohne elektronische Hilfsmittel nicht mehr kompetent möglich ist. Außerdem wurde **das betriebliche Gesundheitsmanagement** als Führungs- und Kommunikationsaufgabe im Waldhaus definiert.

Die Prozessberatungen fanden direkt im Waldhaus statt. Die Mitarbeitenden wurden über Workshops, Befragungen und Interviews von Anfang an bereichsübergreifend, aber auch bereichsspezifisch, miteinbezogen. Die Ergebnispräsentation in der Mitarbeiterversammlung war für die Waldhausleitung selbstverständlich. Die Arbeitsergebnisse der Mitarbeitenden flossen in die Leitbild-Diskussion im Bereichsleiter-Gremium ein.

Waldhaus: Welche Unternehmensziele zur Weiterentwicklung stehen aktuell in den Bereichen und innerhalb der Geschäftsführung auf der Agenda?

Widenmann-Grolig: Nach Abschluss der geförderten Prozessberatung haben wir in drei Bereichen die Zusammenarbeit zwischen der gGmbH Waldhaus und BIBUC fortgesetzt:

- » **Regelmäßige Schulungsangebote** für alle Mitarbeitenden im **Bereich EDV**, insbesondere **Datenschutz und Datensicherheit** für neue Mitarbeitende, und Basiskenntnisse im Umgang mit der Unternehmens-IT.
- » Förderung des **kollegialen Austausches**, etwa mit dem Instrument der Kollegialen-Coaching-Konferenz, als festes Angebot.
- » Für den Bereich der Kommunalen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit ist im Jahr 2016 eine Erweiterung des Angebotes für das Thema **„Gesundheitsförderung und Stress-Prävention“** geplant – Arbeitstitel: „Keep well im Waldhaus!“.
- » **Generationswechsel und Weitergabe von Wissen und Kompetenz**

Waldhaus: Was würden Sie den Verantwortlichen und den Mitarbeitern der Waldhaus gGmbH für die Zukunft gerne mit auf den Weg mitgeben?

Widenmann-Grolig: Ich wünsche allen Mitarbeitenden und Führenden der Waldhaus gGmbH eine gute Balance zwischen ihrer gesellschaftlich wichtigen, sehr engagierten, empathischen Arbeit mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen und der Berücksichtigung ihrer eigenen Bedürfnisse. Zielsetzung einer jeden Unternehmung muss die gesteigerte Überlebensfähigkeit sein. Ein gemeinnütziges

Familienunternehmen wie die Waldhaus gGmbH braucht hierfür ausreichend Finanzierung, eine gesunde Unternehmerfamilie sowie gesunde und motivierte Mitarbeitende. Das ist in diesen Zeiten nicht einfach.

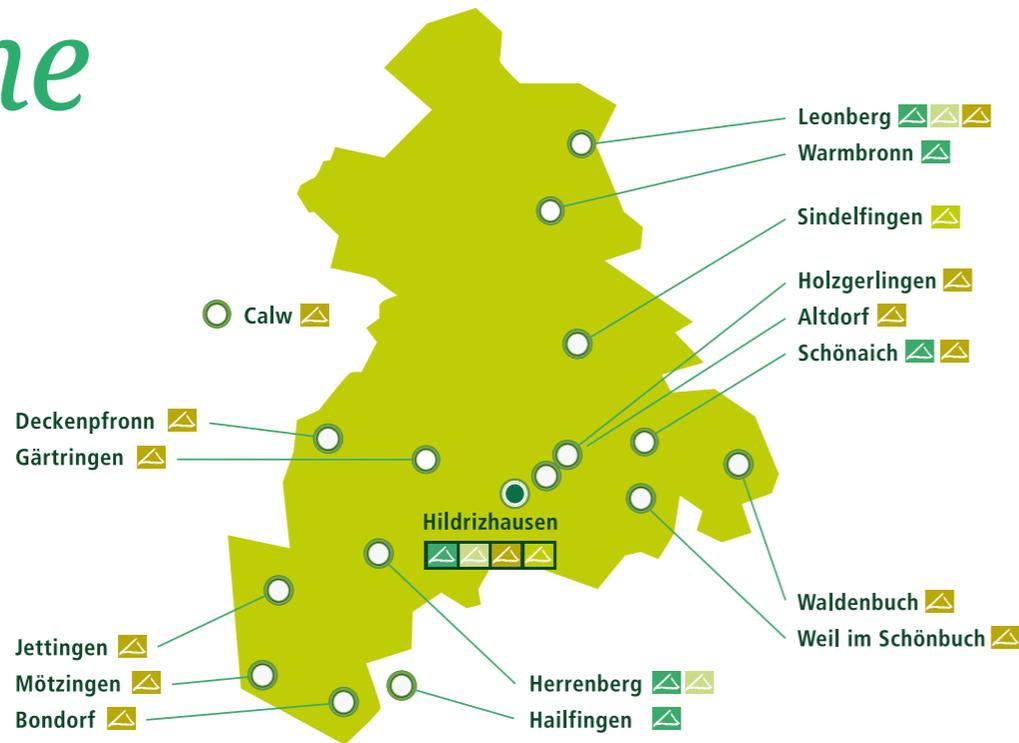
Manchmal muss der Kopf dann **„Nein“** sagen, obwohl das Herz **„Ja“** sagt.

Die vier Handlungsfelder im Modellprojekt „unternehmensWert: Mensch“



Waldhaus vor Ort:

Die vier Geschäftsbereiche



Stationäre erzieherische Hilfen: Chancen entwickeln, wo andere nur Probleme sehen.

Resozialisierung und Beheimatung durch ein strukturiertes Beziehungsangebot in Wohngruppen und mit Hilfe von gruppenpädagogischen und darin integrierten individuellen Konzepten.



Ambulante und teilstationäre erzieherische Hilfen: Gemeinsam lernen, auf eigenen Füßen zu stehen.

Aufsuchende Sozialarbeit und Hilfen bei der Erziehung: Wir beraten und unterstützen im Gesamtsystem „Familie“.



Kommunale Jugendsozialarbeit: Wir kümmern uns um die Erwachsenen von morgen.

Gemeinwesenorientierte Jugendsozialarbeit in der Kommune zusammen mit den ansässigen Schulen und Institutionen: Wir arbeiten für und mit den Jugendlichen vor Ort.



Jugendberufshilfe: Heute lernen, was morgen wichtig ist.

Impulsgebendes, modulares Arbeiten unter ganzheitlicher Einbeziehung der Jugendlichen mit dem Ziel einer erfolgreichen Vermittlung in Ausbildung oder in Arbeit.



„Neue Aufgaben und Veränderungen“

Rückblick 2015

Stationäre erzieherische Hilfen

Im Fachbereich „Stationäre Hilfen“ war das Jahr 2015 stark geprägt von Veränderungen durch die Organisation der Aufnahme und Betreuung von zahlreichen unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UMA). Daneben gab es wie immer Fachveranstaltungen, Fachtage, sogar gleich zwei Jubiläen in unseren Wohngruppen und saisonale Aktivitäten wie die Ferienfreizeiten, die Sommerfeste und die Teilnahme an Weihnachtsmärkten. Unsere Wohngruppenplätze waren im letzten Jahr sehr stark nachgefragt. Wir erhielten über 200 Anfragen von Jugendämtern aus ganz Baden Württemberg und sogar aus dem Bundesgebiet.

Der Bereich der Stationären Erzieherischen Hilfen und seine Mitarbeiter bewältigten im Jahr 2015 eine besondere Aufgabe und Herausforderung mit Bravour. Wir haben kurzfristig eine erhebliche Anzahl von Betreuungsstellen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA) nach Jugendhilfestandards geschaffen, ohne die ohnehin schon anspruchsvolle Aufgabe der Betreuung in den bisherigen Wohngruppen zu vernachlässigen. Dies war nur durch den großen Einsatz unserer motivierten und engagierten Mitarbeiter möglich!

Eine zunehmende Zahl von jungen Menschen befindet sich auf der Flucht aus Kriegs- und Krisengebieten. Sie kommen auf sich allein gestellt als unbegleitete Flüchtlinge in Deutschland an. Sie haben ihr Heimatland verlassen, um vor Krieg und Armut zu flüchten oder weil sie von den eigenen

Eltern fortgeschickt wurden, da jene ihren Kindern keine Zukunft und kein sicheres Leben bieten können. Einige UMA haben den Kontakt zu ihren Familienmitgliedern auf der Flucht verloren.

Inzwischen handelt es sich nicht mehr nur um Einzelfälle. Die Unterbringung und Betreuung dieser vielen jungen Menschen stellen sowohl die öffentlichen als auch die freien Träger der Jugendhilfe vor große Herausforderungen in puncto Kooperation, aber auch in quantitativer und qualitativer Hinsicht innerhalb der Leistungsangebote. Flucht- und kulturspezifische Aspekte werden besonders berücksichtigt. Außerdem müssen die Schwierigkeiten im Spannungsfeld zwischen Jugendhilferecht und Aufenthalts- und Asylrecht aufmerksam begleitet werden.

„Eine Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und der Vielfältigkeit des Lebens.“

Dalai Lama

Schlafplatz in den
UMA-Wohngruppen

Betreuungsformen für die meist 14- bis 18-jährigen männlichen Jugendlichen:

- » *Clearing-Angebot in einer speziellen **Clearing-Gruppe** auf dem Stammgelände des Waldhauses. Hierfür stehen sechs bis acht Plätze zur Verfügung.*
- » **Integrative Plätze für UMA** halten wir insbesondere in der Wohngruppe Steingraben in Herrenberg vor. Dort haben wir das Platzangebot um zwei Plätze in der Regelgruppe sowie um zwei Plätze in der Verselbständigungsgruppe auf insgesamt 14 Plätze aufgestockt.
- » Daneben werden UMA in unseren **Wohngruppen** im Haus Johannes, im Eichenhof und in der **Regelwohngruppe** des Waldhauses integrativ betreut.
- » In zwei **Jugend-WGs für UMA** in Holzgerlingen kümmern wir uns täglich um zehn UMA.
- » **Im akkumulierten Betreuten Wohnen** in Leonberg werden wir in zwei 4-Zimmerwohnungen acht UMA und in fünf Zweier-Appartements zehn UMA sowie in vier Einzelappartements vier UMA unterbringen.
- » In Herrenberg werden in einer **4-Zimmerwohnung** und in **drei Zweier-Appartements** zehn UMA ab 16 Jahren mit einem **Betreuungsschlüssel von 1:4** verselbständigt und integriert.
- » *Geplant sind noch acht weitere Plätze in einer **Regelwohngruppe** in Holzgerlingen sowie 36 Plätze verteilt auf drei **Wohngruppen mit einer differenzierten Betreuungsintensität** in Leonberg.*

Persönliche Zuwendung
ist für die jungen Flüchtlinge
(UMA) wichtig.Gelebte Integration
in der AWG Eichenhof

Zu Beginn des Jahres 2016 betreute das Waldhaus etwa **75 UMA** – das entspricht etwa einem Drittel aller UMA im Landkreis Böblingen – in unterschiedlichen Betreuungsformen. Dazu wurde die Anzahl der Plätze im Stationären Bereich annähernd verdreifacht. Für den Einsatz in den unterschiedlichen Betreuungsformen ist der Betreuungsdienst um etwa **30 neue Mitarbeiter** verstärkt worden.

Die UMA haben einen **Rechtsanspruch auf einen Schulplatz**. Weil die Schulbehörden diesen Anspruch nicht im vollem Maße gerecht werden können, hat das Waldhaus ein den „**Tag strukturierendes Konzept**“ mit **Sprachkursen, Kulturarbeit und Freizeitgestaltung** mit **30 Plätzen** konzipiert, welches gemeinsam mit den anderen Jugendhilfeträgern im Landkreis im **Waldhaus-Jugendberufshilfe-Zentrum** in Sindelfingen umgesetzt wird.

Dies alles geschah zwischen August 2015 und Ende Dezember 2015. Es galt und gilt eine große Fülle von organisatorischen und fachlichen Themen umzusetzen. Dies gelingt uns, weil wir uns bereits ab 2012 fachlich mit dem Thema unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA) auseinandergesetzt haben und damit sowohl dem Jugendamt als auch den anderen Trägern der Jugendhilfe im Landkreis voraus waren.

Strukturelle und organisatorische Themen innerhalb der Einrichtung:

- » Beschaffung von Wohnraum
- » Beantragung der Betriebserlaubnis
- » Entgeltverhandlungen
- » Einrichten von Wohnraum
- » Mitarbeitergewinnung, Mitarbeiterschulung

- » Kooperation und Auseinandersetzung mit Jugendamt, wirtschaftlicher Jugendhilfe, Vormund
- » Kooperation mit Gesundheitsbehörden
- » Kooperation mit Ausländeramt, Meldebehörden
- » Kenntnisse über asylrechtliche Angelegenheiten

- » Kooperation mit Rechtsanwälten
- » Kooperation mit der Polizei
- » Kooperation mit Dolmetschern
- » Einbeziehung von Ehrenamtlichen
- » Zurechtfinden im deutschen Behördenchaos
- » Kooperation mit Therapeuten und Beratungsstellen
- » Organisation von Beschulung und Spracherwerb
- » Neue Aufbauorganisation des Bereiches „Stationäre Hilfen“ im Waldhaus

2015:
Ausbau der Kapazitäten
in den WGsDeutsch-Unterricht – ganz
wichtig für die Integration
und eine Tagesstruktur

Fachliche Themen im Rahmen der Betreuung von UMA

- » Ankommen in Deutschland, Ängste, Kulturschock
- » Traumatisierungen und Retraumatisierung
- » Flucht-Erfahrungen
- » aktuelle Ereignisse in den Krisengebieten (die Familie und Freunde betreffend)

- » Verunsicherungen und Ungewissheit ab dem 18. Lebensjahr wegen möglicher Rückführung (Abschiebung)

- » kein familiärer Rückhalt (räumlich)
- » kulturelle Unterschiede
- » religiöse Unterschiede
- » ethnische Unterschiede (Werte)
- » nicht erfüllte Erwartungen
- » Erwartungen von der Familie im Heimatland (innerer Druck)

- » Anpassung (Vorstellungen zur Realität in Deutschland, Umgang mit eher überzogenen Erwartungen)
- » interkulturelles Zusammenleben
- » Integration
- » Sprache verbessern
- » zielorientiert und selbständig

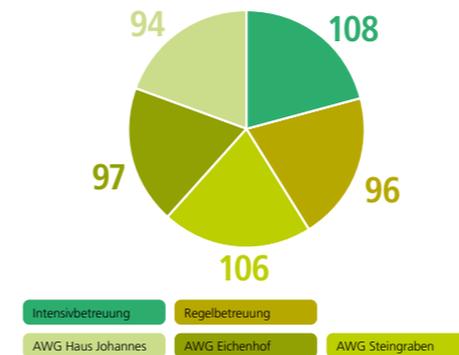
- » Vertrauen in uns (Betreuer, Institution, System)
- » Motivation zu lernen
- » großes Interesse , viele Fragen, Neugier
- » Offenheit und Aufgeschlossenheit
- » Wertesystem (Respekt, Höflichkeit)

- » Kriseninterventionen
- » Vernetzung im Sozialraum
- » aktives Aufzeigen von Beteiligung

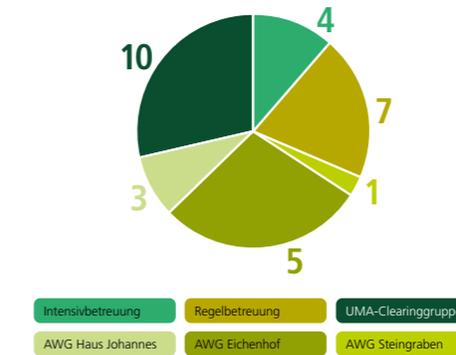
„Ein großes Dankeschön an die Mitarbeiter!“

Michael Weinmann: „Abschließend nochmals ein ausdrücklicher Dank an unsere beiden UMA-Betreuerinnen Sarah Hauser und Cordula Breining, ohne die diese anspruchsvolle, fachliche und organisatorische Aufgabe nicht zu meistern gewesen wäre. Und ein großes Dankeschön an alle anderen Mitarbeiter in unseren Wohngruppen, die mit großem Engagement und Fachlichkeit, durch ihre qualifizierte Betreuung zum Wohle der ‚Kids‘, den guten Ruf des Waldhaus und des Bereiches trotz dieses Kraftaktes aufrechterhalten und mitgetragen haben.“

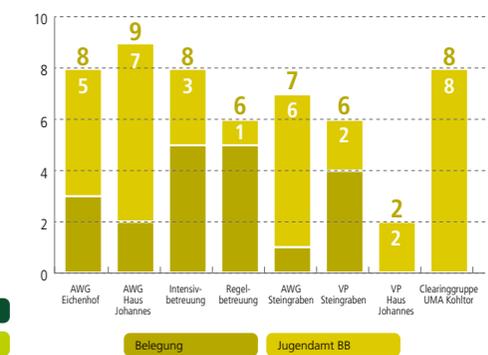
Auslastung (in %) Januar bis Dezember 2015



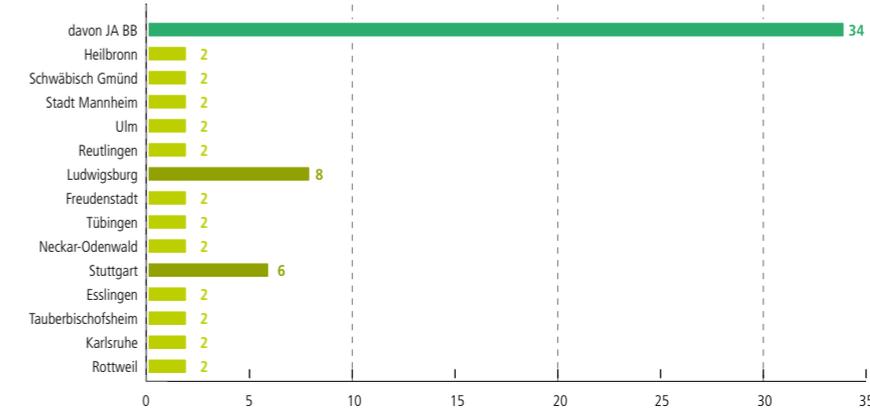
Fallzahl ION Stationärer Bereich 2015 Gesamtbelegungstage 643



Belegung am 31.12.2015 Anteil des Amtes für Jugend und Bildung Böblingen



Belegende Jugendämter 2015 Stichtag 31.12.2015



Fachliche Aktivitäten im Rückblick

Fachveranstaltungen

» **August 2015** | Der Jugendhilfeausschuss des Böblinger Kreistags ist zu Besuch im Waldhaus-Jugendhilfezentrum „Steingraben“ in Herrenberg. Die Ausschussmitglieder informierten sich über die gelungene UMA-Betreuung in der WG Steingraben, weitere Planungen und über das dortige Angebot der sozialen Gruppenarbeit in der SGA „Kinderchance Steingraben“.

> Referenten: Hans Artschwager, Michael Weinmann

» **September 2015** | Professor Moch, der Studiengangsleiter Erziehungshilfen / Kinder- und Jugendhilfe an der Dualen Hochschule Stuttgart informierte sich im Waldhaus gemeinsam mit Sozialdezernenten, Bürgermeistern, Sozialarbeitern und Lehrern aus Rumänien über Konzepte zum Umgang mit delinquenten Jugendlichen und über die Angebote der Jugendberufshilfe.

> Referenten: Michael Weinmann und Uwe Seitz

» **Oktober 2015** | Bereichsleiter Michael Weinmann begrüßte in seiner Funktion als Sprecher der IGfH-Regionalgruppe Baden-Württemberg die Mitglieder der IGfH-Fachgruppe im Waldhaus. Auf der Agenda des Fachtreffens standen diese Themen: Care Leaver, die Rolle des Jugendhilfeausschusses,

Gewaltprävention, Kooperation zwischen freien und öffentlichen Trägern.

> Referenten: Wolfgang Trede (Kreisjugendamtsleiter, LRA Böblingen), Roland Berner (Leiter des Kernteams Jugendhilfe des Paritätischen BW), Heiner Schütz (Leiter des Albert-Schweizer-Kinderdorfs in Waldenburg).

» **Oktober 2015** | Großer regionaler UMA-Informationsabend in der Aula der Markweghalle in Herrenberg mit rund 300 Besuchern zur aktuellen Flüchtlingskrise und Fragen rund um die Unterbringung von UMA im Landkreis. Die spannende und informative Podiumsdiskussion mit Wolfgang Trede (Kreisjugendamtsleiter, LRA Böblingen), Angela Bauer (HPKJ, München), Hans Artschwager und Michael Weinmann (Waldhaus gGmbH), Marion Blaich-Böhm (Ehrenamt), Martin Michael (heute voll integrierter UMA, vor 16 Jahren im Waldhaus aufgenommen) wurde moderiert von Lukas Johannes Herzog (Vorstand der IGfH, Abteilungsleiter Erziehungshilfen im Jugendamt der Stadt Stuttgart).

» **Dezember 2015** | Lokale Infoveranstaltung zum Thema „Flüchtlinge“ der Stadt Leonberg mit Waldhaus-Thematisches „UMA“.

Externe Fachveranstaltungen

» **„Care Leaver“-Fachtag** zusammen mit der Uni Hildesheim, der IGfH und dem Albert-Schweizer Kinderdorf Waldenburg in Stuttgart mit einem Beitrag von Michael



„Cool unterwegs“: Die Jungs aus der Stammeinrichtung am Kohltor

Weinmann: „Was benötigen Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf bei der Ablösung aus der Stationären Hilfe?“

» **Fachtag** der bundesweiten Fachgruppe Heimerziehung der IGfH in Frankfurt (M.) **rund um das Thema: „Anspruch und Wirklichkeit in der Heimerziehung“** – Anna Breitruck und Michael Weinmann waren mit dem Vortrag „Lebensort versus Behandlungsort, Spezialgruppen oder integrative Heimgruppen?“ dabei.

Basisschulungen für Mitarbeiter

- » Gruppenpädagogik
- » Jugendhilfestrukturen
- » PART I und II
- » Hilfeplanung
- » Systemische Elternarbeit
- » UMA-Betreuungsinhalte

Bewährte Kooperation mit Dr. Wienand

Wie bereits in den Jahren zuvor erweist sich die gute Kooperation mit dem Kinder- und Jugendpsychiater Dr. Franz Wienand als großer Gewinn für die stationären Wohngruppen des Waldhauses. Durch einen exklusiven, fest reservierten Vormittag im Monat besteht für Jugendliche des Waldhauses die Möglichkeit zur schnellen Diagnostik oder Fachberatung. Dadurch können Krisensituationen reduziert werden und es führt gleichzeitig zu einer fachlichen und qualitativen Steigerung der pädagogischen Arbeit auf den Wohngruppen.

Ein Ausblick auf das Jahr 2016

Zunächst gilt es weitere differenzierte Betreuungsformen zu schaffen, um den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der UMA gerecht zu werden. Hierbei muss ein besonderer Schwerpunkt auf die Integration der UMA nach ihrer Betreuung in der Jugendhilfe gelegt werden. Einerseits brauchen die jugendlichen Flüchtlinge und jungen Erwachsenen genug Zeit, um die oben genannten Themen zu verarbeiten, andererseits sind ein geeigneter Wohnraum, eine niederschwellige Betreuung und Möglichkeiten der beruflichen Integration während ihrer Zugehörigkeit zum System der Jugendhilfe notwendig.

UMA-Gruppe aus dem Waldhaus beim Handball-Supercup 2015 in Stuttgart



Der Jugendhilfeausschuss des Kreistages vor Ort in der WG Steingraben



Die Delegation aus Rumänien mit Prof. Moch, Hans Artschwager und Mitarbeitern vor der Waldhaus-Zentrale



Waldhausgruppe im Stadion



Berichte aus den Wohngruppen

Gemeinsame Aktivitäten 2015

- » **Waldhaus-Sommerfest** mit Beachvolleyball- und Fußballturnier
- » Gemeinsames **Wohngruppengrillfest** in der Stammeinrichtung
- » **Besuch eines VfB-Bundesligaspiels** in Stuttgart auf Einladung des Weißen Balletts mit allen Waldhaus-Jugendlichen
- » Besuch beim **Handball-Supercup** in der Stuttgarter Porsche-Arena
- » **Weihnachtsfeier** der Mitarbeiter in einem afrikanischen Restaurant in Stuttgart
- » **Mitarbeiterbrunch** in der WG Steingraben

Waldhaus-Stammeinrichtung (Hildrizhausen)

Sommerfreizeit: Team 1 und Team 2 reisten in diesem Sommer gemeinsam nach Polen an die Ostsee.

Kletterfreizeit: Im Mai fuhren wir mit vier Jugendlichen nach Beuron ins obere Donautal, um an ein paar Tagen das Klettern mit Seil an echten Naturfelsen zu erproben.

Kletterteam am Seil und am Boden



Kletter AG: Einmal pro Woche ziehen wir mit dem Kletterrucksack los und bezwingen Kletterwände: meistens im Sportzentrum in Nebringen, aber auch in Tübingen an der Außenwand oder im waldhauseigenen Hochseilgarten am Kohltor.

900-Jahre-Feier Hildrizhausen: Teilnahme an der Jubiläumsfeier und am Human-Soccer-Turnier – trotz des strömenden Regens!



Nasses Waldhausteam beim Human-Soccer

Weihnachtsmarkt in Hildrizhausen: Team 1 und 2 beteiligten sich mit viel Energie an der Produktion von Holzsternen/-tannen, Adventskränzen und Weihnachtsgebäck. Unser Waldhaus-Stand wurde als „**schönster Stand des Marktes**“ prämiert! („Danke Conny!“)

Auf Stadtbesichtigung im Norden

AWG Eichenhof (Leonberg)

Jahres-Highlights bei den Jugendlichen waren die **Stadtfreizeit** in **Prag** im Frühling und die **Sommerfreizeit** in **Kroatien** auf der Insel Krk.

Sommerfreizeit Kroatien:
Prüfende Blicke auf die Adria

Im Herbst nahm die Außenwohngruppe „Eichenhof“ **zwei unbegleitete junge Flüchtlinge (UMA)** aus Syrien auf, die sich gut integrierten und dazu beitrugen, dass Vorurteile und Ängste abgebaut werden konnten.

AWG Haus Johannes (Leonberg-Warmbronn)

Die Außenwohngruppe feierte am Nachmittag und Abend des 16. Juli mit zahlreichen Gästen ein Doppeljubiläum: „**10**

Jahre“ Zugehörigkeit zur Waldhaus Jugendhilfe mit Sitz in Hildrizhausen und „**30 Jahre**“ als Einrichtung der Jugendhilfe im Kreis Böblingen.

Willkommenstafel für das
Jubiläums-Sommerfest im
Haus Johannes!

Ihre **Sommerfreizeit** verbrachte die WG an der Nordsee, die **Winterfreizeit** im Bayrischen Wald. Die WG nahm am traditionellen **Waldmeisterlauf** und am **Nuss- und Mandelkernmarkt** in Warmbronn teil.

WG Steingraben (Herrenberg)

Am 23. Juli wurde ein buntes „**5 Jahre**“-**Jubiläums-Sommerfest** im Steingraben gefeiert. Zur **Osterfreizeit** ging es im April nach Berlin und zur **Sommerfreizeit** ins schöne Allgäu. Die WG beteiligte sich wieder am großen **Weihnachtsmarkt der Hilde-Domin-Schule** in Herrenberg.



Die WG Steingraben feiert ...



*Wir beraten, begleiten
und unterstützen das
System „Familie“.*

Rückblick 2015

Ambulante und teilstationäre Hilfen zur Erziehung

Nach der schwierigen Situation und den Veränderungen der Rahmenbedingungen in der letzten Zeit ist es uns im Jahr 2015 erfolgreich gelungen, die Auslastung aller Angebote in unserem Bereich wieder zu stabilisieren.

Im Waldhaus-Fachbereich „ambulante und teilstationäre Hilfen zur Erziehung“ werden aktuell etwa 100 Familien in vielfältigen Betreuungs-Settings begleitet. In unseren beiden teilstationären Angeboten sind uns rund 30 Kinder und Jugendliche anvertraut. Alle Hilfen erbringen wir im Auftrag und in enger Abstimmung mit dem Kreisjugendamt. Im Gäu und in Herrenberg, in Leonberg und auf der Schönbuchlichtung sind wir **Schwerpunktträger** für ambulante erzieherische Hilfen. Wir arbeiten als **Experten** und **Netzwerker** für die dortige Infrastruktur, um diese optimal in die verschiedenen Hilfeprozesse mit einzubinden.

Das „KIDZ“ in Leonberg intensivierte in diesem Jahr die Elternarbeit und die Familienbildung, unser Modellprojekt mit dem KVJS zur Partizipation wurde fortgesetzt. In Herrenberg gab es in der „SGA Steingraben“ einen Mitarbeiterwechsel und wir freuen uns über das erste Mädchen in der Gruppe.

Fachliche Schwerpunkte in 2015

Teilstationäre Hilfen

*Wir verstehen und gestalten unsere Angebote als **zweiten Lebens- und Bildungsort** für Kinder und Jugendliche und für deren Familien.*

Unsere Schwerpunkte 2015:

- » *Partizipation*
- » *Wertschätzung*
- » *Familienbildung*
- » *Aktivierung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien*

Ambulante erzieherische Hilfen

Im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) gilt für alle Hilfe-Settings:

- S**
Sozialpädagogisch/Sozialarbeiterisch/Sensibel
- P**
Parteilich im Sinne der anvertrauten Kinder und deren Familien/mit „Power!“
- F**
Familienorientiert/Fachlich
- H**
Hilfe, die Verbesserung der Lebenssituation bewirkt/Handlungsorientiert



Ein Nachmittag in der Sozialen Gruppenarbeit (SGA) Steingraben: „Wo die wilden Kerle toben ...“

Immer wieder montags, mittwochs und freitags kommt Leben in den großen Gruppenraum im Steingraben in Herrenberg. Kurz vor halb eins: Stimmengewirr im Hof, die Türklingel läutet Sturm, der eine oder andere Ranzen wird unsanft in die Ecke geschleudert und Schuhe unter die Garderobenbank gekickt, der eine dahin, der andere – naja, die Richtung stimmt. Die Geschichten sprudeln: von Außerirdischen, Lichtschwertern, Grünsteinen, von der Bundesliga – dazwischen kurz die Begrüßung an die Betreuer: „Hallo Heinz, hallo Helin!“ Beim Händewaschen: „Eh cool, guck mal, wie hoch mein Schaumturm ist!“ – Noch kurz reingepustet, die weißen Flocken rund ums Waschbecken verteilt und ab in Richtung Mittagstisch. Vorher noch am Lego-Regal vorbei: „Steht noch alles? Hat mir jemand die Kanone geklaut?“ – Nein, alles noch da. Essenszeit ist vorbei, Nachttisch geschleckt, Dienste gemacht, noch ein wenig Spielzeit und dann ran an die Hausaufgaben! – Den Ranzen noch nicht geöffnet, schallt's bereits laut durch den Raum: „Kannst du mir

helfen, ich kapiert das nicht!“ Langsam kehrt Ruhe ein: gutes Zureden hier, Flüstern dort.

Nachmittags dann Freispiel, Basteln, Gesellschaftsspiele oder raus in den Garten und manchmal auf den nahen Spielplatz. Gegen Ende und nach dem Aufräumen folgt noch der Sitzkreis. Der Obstteller geht rum, danach „Steinchenrunde“. „Wie hat's denn heute bei dir geklappt?“ – „Also, meine Hausis waren gut! Ich hab zügig gearbeitet und hab mich nicht oft ablenken lassen.“ „Mein Verhalten?“ – „War eigentlich auch gut. Aber auf dem Heimweg hatte ich mit Ingo Streit. Er hat mich beleidigt und ich hab ihn geschubst. Hier in der SGA haben wir uns dann jedoch wieder vertragen und uns entschuldigt.“

Belohnungssteinchen werden ausgegeben und in die selbst bemalte Schatztruhe gelegt, wo sie gesammelt werden, um bald gegen ein kleines Spiel oder einen Mini-Lego-Bausatz eingetauscht zu werden. Mittlerweile ist es 16 Uhr vorbei. Die zwei Busse stehen draußen. Ranzen geschnappt, Schuhe gesucht, Jacke untern Arm – es ist doch nicht kalt! – Mütze vergessen: Kommando zurück und Jacke an, Mütze auf, Schal um ...

**„Tschüss! – Bis Mittwoch oder Freitag!“ –
„Tschüühüüs!!!“**

SGA Steingraben | Unser Auftrag

Die Soziale Gruppenarbeit „Kinderchance“ in Herrenberg wurde im Jahr 2005 im Auftrag des Kreisjugendamts Böblingen von der Waldhaus gGmbH eingerichtet. Geöffnet ist das gruppenpädagogische Angebot der Hilfen zur Erziehung während der Schultage jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag von 12:10 Uhr bis 16:10 Uhr für die Kinder der Außentrainingsklassen 1 bis 4 der Albert-Schweitzer-Schule Herrenberg und der Schule für Erziehungshilfe (Stuttgart-Rohr), die an der gastgebenden Vogt-Hess-Schule Herrenberg angesiedelt sind.

Der Gruppenalltag ist gekennzeichnet durch seine immer wiederkehrenden Strukturen: Abholen der Kinder von der Schule, gemeinsames Mittagessen, Erledigen von Tisch- und Spüldienst, Spielzeit, Hausaufgabenbetreuung, Gruppenangebote (Basteln, Backen, Kommunikationstraining etc.), Abschlussrunde mit Rückmelde- und Belohnungssystem, Verabschiedung.

Die SGA ist ein sozialer Lern- und Entwicklungsort für die Kinder, wo sie spielen, Freundschaften pflegen, Hausaufgaben erledigen und wo mit ihnen über Pro-

bleme und Auseinandersetzungen gesprochen wird. Darüber hinaus arbeiten die SGA-Mitarbeiter mit den Eltern zum Wohl des Kindes zusammen, sodass es positive Erfahrungen in die Familie übernehmen kann. Die Mitarbeiter stehen in engem Austausch mit den Lehrkräften der Außentrainingsklassen. Bestimmte Aktionen werden gemeinsam organisiert und durchgeführt, wie etwa das Weihnachtsbacken, die Weihnachtsfeier und das Sommerfest mit Eltern und Geschwistern, um das soziale Miteinander von Eltern und Kindern zu beleben.

„Die SGA bedeutet mir viel, denn da kann man gut spielen und Freunde finden.“

Julian (10 Jahre)

**Eine Mutter erzählt:
„Man konnte sagen, wenn etwas nervte oder es ein Problem gab. Ich fühlte mich verstanden. Es wurde mir zugehört. Ich habe Tipps und Ideen bekommen. Manchmal wusste ich nicht mehr weiter, dann habe ich es einfach versucht.“**

Das „KIDZ“ Kinder- und Jugendhilfzentrum Leonberg



Im **KIDZ** werden Kinder und Jugendliche aufgenommen, die in belasteten Situationen leben und die eine spezielle Förderung benötigen. Die Kinder sind zwischen 6 und 14 Jahre alt. Die Gründe für eine Aufnahme in die Einrichtung können sein:

- » Auffälligkeiten im Sozialverhalten
- » Entwicklungsverzögerungen
- » Schwierigkeiten in der Schule
- » Schwierigkeiten in der Familie im Umgang miteinander

Was das KIDZ bietet:

- » ein Übungs- und Lernfeld für Kinder/Jugendliche in einem geschützten Rahmen
- » Förderung in einer Kleingruppe an zwei bis maximal fünf Tagen in der Woche
- » insgesamt 16 Plätze (acht Plätze für Kinder, die an zwei bis drei Tagen kommen und acht Plätze für Kinder, die an vier bis fünf Tagen kommen). Pro Tag dürfen max. 12 Kinder im **KIDZ** sein.
- » eine Einrichtung mit verschiedenen Funktionsräumen (Bewegungs-, Werk- und Ruheraum) und verschiedenem Material zum Spielen und Basteln
- » 220 Öffnungstage

- » einen strukturierten Tagesablauf
- » ein gemeinsames Mittagessen plus Nachmittagsnack
- » Hausaufgabenbegleitung
- » Förderung der Lern- und Leistungsmotivation
- » Hilfeplanverfahren
- » Elternbegleitung in variierender Form/Zusammenarbeit mit den Eltern
- » freizeitpädagogische Aktivitäten mit unterschiedlichen Schwerpunkten zur Förderung der motorischen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten und des sozialen Verhaltens
- » diverse Projekte und Angebote in den Ferien sowie eine einwöchige Ferienfreizeit



Der Alltag mit den Kindern

Die Kinder lernen in der Gruppe soziales Verhalten. Die Familien haben durch den Austausch mit den Pädagogen und den Transfer in den eigenen Alltag die Chance, neue Sichtweisen für ihre Familiensituation zu gewinnen.

Die Elternbegleitung

Uns ist es sehr wichtig, dass wir die Familien zu uns einladen und ermutigen, sich aktiv einzubringen. Sie wissen schließlich selbst am besten, was ihre eigene Familie benötigt. Wenn Familien zu uns kommen, ist das „Familien-Schiff“ vom Kurs abgekommen bzw. festgefahren und manchmal auch schon am Sinken. Wir sehen uns als Crew-Mitglieder und wir gehen mit auf die Reise. Wir ermutigen die Familie, die Dinge, die gut laufen, weiter auszubauen. Wir fragen nach, warum manche Handlungen so oder so ablaufen. Und manchmal sagen wir auch „Stopp“. Wir überlegen und finden gemeinsam heraus, was stattdessen sein darf. Wir sind also nicht die Experten, sondern eine Gemeinschaft mit- und voneinander Lernender. Wir arbeiten immer mit den Eltern zusammen. Wie oft und wie diese Treffen aussehen, wird im Hilfeplangespräch festgelegt. Es besteht die Möglichkeit, sich einmal in der Woche bzw. vierzehntägig im Rahmen der Intensiven Elternbegleitung zu treffen. Ansonsten finden die Elterngespräche bei Kindern, die an vier bis fünf Tagen zu uns kommen, alle vier Wochen statt. Wir bieten die Gespräche im **KIDZ** an oder auch zu Hause an – entweder mit allen Familienmitgliedern gemeinsam oder auch getrennt.

Das Hilfeplanverfahren

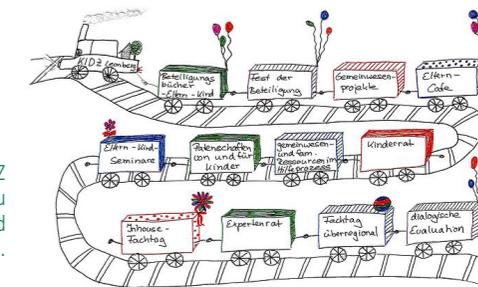
Die Hilfeplangespräche finden halbjährlich statt, entweder in der Gruppe oder zuhause. Im Hilfeplangespräch besprechen alle Beteiligten, ob sich etwas verändert hat. Die Inhalte eines solchen Gesprächs sind:

- » die aktuelle Situation der Familie
- » die Ziele der Familie
- » Aufgabenverteilung bis zum nächsten Gespräch



Möglichkeiten zur Beteiligung

Das **KIDZ** stellt einen Begegnungsort dar, in dem Familien selbst aktiv werden können. Durch eigenes Handeln und Tun können sie etwas bewirken: Gestalten gelingt im eigenen Lebensbereich am besten. Dies erweckt Freude und Spaß und entfacht Mut, sich auf den Weg zu machen. Wir begleiten die Familien auf diesem Weg.



Das Modellprojekt im KIDZ Leonberg: Auf dem Weg zu einem Ort der Teilhabe und Mitbestimmung ...

1. Beteiligungsmöglichkeiten werden z.B. im Rahmen des **Elterncafés** angeboten. Hier haben Eltern die Möglichkeit, die **KIDZ**-Räume zu nutzen. Ab November 2015 gibt es etwa alle sechs Wochen ein Elterncafé mit einem speziellen Angebot für Eltern und ihre Kinder. Die Ziele im Elterncafé sind:

- » Einen Rahmen bieten für den ungezwungenen Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen.
- » Den Fokus auf die vielfältigen Stärken der Eltern legen.
- » Die Eltern erleben sich als aktiv und wirksam: Die Kinder sehen ihre Eltern in einer anderen Rolle und können dies positiv anerkennen.

2. Auch im Rahmen der **Eltern-Kind-Seminare** geht es um „Beteiligung“. Im Zeitraum von April 2016 bis Juni 2016 bietet das **KIDZ** insgesamt drei Termine à zwei Stunden an. Im Vordergrund steht das gemeinsame Tun. Eltern und Kinder können ihre Familiensituation reflektieren und sich über potenzielle Veränderungswünsche austauschen.

3. Das **Eltern-Büchle** ist ein Service für neue Eltern und gibt Antworten auf diese Fragen:

- » Welche Informationen brauchen Eltern zu Beginn der Hilfe im **KIDZ**?
- » Welche Informationen haben ihnen noch gefehlt?
- » Was ist wichtig für neue Eltern aus Sicht der jetzigen **KIDZ**-Eltern?

Dankesbrief einer Mutter

„Wie für mich die SPFH eine echte Hilfe war ...“

Als es darum ging, eine sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) zu bekommen, war ich mehr als skeptisch. Ich stellte mir vor, dass ständig jemand da sein wird und jeden Handgriff beobachtet und dass meine Erziehungsarbeit dadurch in Frage gestellt würde. Also dass wir erst einmal alles Neue absegnen lassen müssen und als Familie keine Privatsphäre mehr haben würden.

Ich sah es zu diesem Zeitpunkt als Bevormundung an, alles andere als unterstützend – eher als zusätzlicher Stress. Bis es dann so weit war, dass die SPFH bei uns anfang, da hatte ich vielleicht einfach nur Glück, dass ich mich auf der menschlichen Ebene sofort gut mit meiner SPFH verstanden habe. Es fiel mir so leichter, Vertrauen aufzubauen. Denn dies war nicht nur jemand, der kommt und seinen Job macht.

Im Rückblick kann ich sagen, meine Ängste oder Befürchtungen sind nicht eingetroffen. Für mich war es eine große Hilfe, jemanden mit Kompetenz an meiner Seite gehabt zu haben, der mir in schwierigen Zeiten oder Situation die Hand gereicht hat. Ich war somit nicht mehr alleine und wurde in meiner Mutterrolle bestärkt.

Ich danke dem ganzen Waldhaus und Frau Frasch!
J. S.

Fachvortrag: Gegen die Ökonomisierung in der Jugendhilfe „Den Mensch wieder in den Mittelpunkt rücken ...!“

Bei einer Regionalveranstaltung zum „Werte Dialog 2015“ des PARITÄTISCHEN am 18. November referierte Prof. Dr. Mechthild Seithe im Fuchsbau vor rund 80 Zuhörern über aktuelle Entwicklungen in der Jugendhilfe und die zunehmende Ökonomisierung im sozialen Bereich.

Professionalität in der Kinder- und Jugendhilfe zeige sich unter anderem darin, dass man nicht aufhört sollte, gegebene Bedingungen kritisch zu hinterfragen, ökonomische Zumutungen abzulehnen und nach neuen Lösungen zu suchen, bei denen die unterschiedlichen Zielgruppen in der Arbeit wieder stärker in den Mittelpunkt rücken.

Frau Prof. Dr. Seithe betonte, dass dabei die nachhaltige Deckung der verschiedenen Bedarfe wichtiger sei als die Konzentration auf eine rein finanzielle Bewertung von Sozialer Arbeit. Heute sei die Situation jedoch häufig so, dass für manche Hilfen nur noch wenige Stunden angesetzt würden, wodurch schon aus Zeitgründen keine sachgerechte sozialpädagogische Hilfe und Beratung mehr geleistet werden könne. Auf der anderen Seite nähmen schwierige Problemlagen von Klienten zu, einzelne Fälle werden zudem immer komplexer und härter.

Die ambulante Hilfen haben sich in ihren Augen vorwiegend zu Hilfen für die „arme“ Bevölkerung entwickelt. Die Bedürfnislagen sind viel größer als früher, was an der steigenden Kinderarmut, an zunehmenden Schulproblemen und auch daran liegen könnte, dass in Familien immer mehr psychische Probleme auftreten. Im Alltag nimmt die Arbeit am Klienten selbst zeitlich immer weniger Platz ein, weil Dokumentation, Protokollführung und andere bürokratische Aufgaben auch in der Jugendhilfe immer mehr Zeit beanspruchen.

Zum Schluss zog die Referentin das ernüchternde Fazit, dass im Endeffekt nicht mehr die Klienten und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt stünden, sondern lediglich der Kostenfaktor der Hilfeleistungen, und dies mache sich inzwischen auch an der abnehmenden Qualität der Hilfen bemerkbar.



Frau Prof. Dr. Seithe arbeitete als Psychologin und Diplom-Sozialarbeiterin sowie als Hochschullehrerin (FH Jena). Sie blickt auf 18 Jahre Praxis in der Sozialen Arbeit zurück und ist Fachbuchautorin sowie Mitbegründerin des „Unabhängigen Forums kritische Soziale Arbeit“.

Rückblick 2015

Jugendberufshilfe

Im Jahr 2015 arbeiteten in der Waldhaus-Jugendberufshilfe 19 Mitarbeiter/innen mit 15,8 Personalstellen in 13 verschiedenen Projekten und Maßnahmen. Unsere Projekte und Maßnahmen werden im Jugendberufshilfzentrum in Sindelfingen und an den Standorten in Leonberg und Hildrizhausen durchgeführt. Jugendberufshilfe im Waldhaus bedeutet eine „rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit“ zwischen Angeboten aus dem SGB II, III und VIII.

Wie kann Jugendsozialarbeit zwischen den Rechtskreisen funktionieren bzw. wie muss eine Kooperation auf Augenhöhe aussehen, damit betroffenen Jugendlichen ein sinnvolles und nachhaltiges Angebot gemacht werden kann?

Jugendliche im Übergang Schule-Beruf benötigen aus unserer Sicht eine schnell wirkende und rasch zum Ziel führende Unterstützung, möglichst ohne Schikanen und Einschränkungen, auch wegen der unklaren Zuständigkeiten.

Die betreffenden Jugendlichen brauchen eine individuelle, unterstützende Begleitung in der Phase zwischen Schulabbruch und Berufsfindung. Häufig ist dafür ein Rahmen zur besseren Orientierung notwendig. Auch konkrete Forderungen an die betroffenen Jugendlichen spielen eine Rolle. Ob diese wie bei der Schulverweigerung von den Eltern, der Schule bzw. vom Jugendamt kommen oder wie in unseren

Aktivierungsprogrammen vom Job-Center, das ist für die Unterstützung erst einmal zweitrangig.

Rechtskreisübergreifende Jugendsozialarbeit ist immer dann erfolgreich, wenn wir gut kooperieren und passgenaue Unterstützungsangebote für unsere Zielgruppe entwickeln. Ob eine Sozialpädagogin im Jobcenter, im Auftrag des Jugendamtes oder beim Waldhaus arbeitet, das ist dabei nicht die zentrale Frage. Denn jeder Hauptamtliche sollte an seiner Stelle und im Rahmen einer guten Zusammenarbeit das zentrale Ziel verfolgen, junge Menschen individuell so zu fördern und zu fordern, dass sie ihre nächsten Etappenziele erreichen und langfristig erfolgreich an unserer Gesellschaft teilhaben können.

Das SGB II basiert auf dem sozialstaatlichen Paradigma „Fördern und Fordern“, welches im Einzelfall auch mittels Zwang und Sanktionen durchgesetzt wird. Währenddessen favorisiert das SGB VIII die „Freiwilligkeit“, man möchte den jungen Menschen in seiner individuellen sozialen Entwicklung fördern und Benachteiligungen abbauen.

*Unterstützende Hilfen durch
rechtskreisübergreifende
Zusammenarbeit*

„Der Wert des individualisierten Blicks der Jugendhilfe und der damit verbundenen Subjekt-Orientierung muss Einzug halten in die gemeinsame rechtskreisübergreifende Arbeit.“

Birgit Beierling, PARITÄTISCHER Bundesverband

Die Projekte der Jugendberufshilfe

„Aktivieren – Motivieren – Stabilisieren“

VAMOS (4 Gruppenangebote an 2 Standorten)

Der Zugang in dieses Projekt erfolgt über einen Aktivierungsgutschein durch die regionalen Jobcenter im Landkreis Böblingen. Die guten Erfahrungen aus dem Vorläuferprojekt **BAAN** wurden auf den Standort Leonberg übertragen (aktuell zwei Gruppen in U25 und Ü25). Am Standort Sindelfingen laufen im Projekt ebenfalls zwei Gruppen dort aber in den Altersgruppen U25 und Ü45.

VAMOS aktiviert und motiviert langzeitarbeitslose Menschen, die ALG II (HARTZ IV) beziehen. Im Gegensatz zu einzelnen, in den Medien breit getretenen Fällen von ALG-II-Missbrauch wollen diese Menschen gerne arbeiten. Keine Arbeit zu haben, das bedeutet in vielen Fällen: aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein. Die psychischen Folgen können gravierend sein und zum Verlust sozialer Kontakte, dem Wegfall sinnstiftender Tätigkeiten, finanzieller Ressourcen und zu fehlender Anerkennung führen. Das verursacht häufig Depressionen, Mutlosigkeit und Inaktivität. Die Grundeinstellung „mich will keiner“ oder „ich bin zu nichts zu gebrauchen“ gilt es daher zuerst zu durchbre-

chen. Unser Ansatz „Aktivieren und Motivieren“ soll die Klienten dazu bewegen, sich aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten, die eigene Lebensleistung neu zu bewerten, neuen Mut zu schöpfen und die eigene Zukunftsplanung zu überdenken. **VAMOS** will ihnen dabei helfen, „neue Wege zu gehen ...“

Prowerk | Standort: Sindelfingen

Die Projektwerkstatt hat das Ziel, Jugendliche, deren schulische Biografie keinesfalls als geradlinig bezeichnet werden kann, doch noch erfolgreich zum Hauptschulabschluss zu begleiten. Die Finanzierung erfolgt über die Jugendhilfe. In



VAMOS: „Neue Wege gehen ...“

den Projekten **Prowerk** und **VAMOS U25** in Sindelfingen (beides eigenständige Angebote) nutzen wir mögliche Synergien zur gemeinsamen Programmgestaltung. Seit **Prowerk** am Standort Sindelfingen angeboten wird, nehmen immer häufiger Jugendliche aus der Region teil. Im Jahr 2015 konnten drei Schüler erfolgreich zum Hauptschulabschluss geführt werden.

Assistierte Ausbildung (ASA) | Das Nachfolgeprojekt für CARPO im Land

Nach dem Auslaufen des erfolgreichen Projekts **CARPO** in Baden-Württemberg haben wir den Auftrag vom Jobcenter und der Agentur für Arbeit zur



Praktische Ausbildung in der Waldhaus-Werkstatt

Begleitung von sieben Auszubildenden erhalten. Wir waren in der ersten **ASA**-Ausschreibung erfolgreich und begleiten nun sowohl Azubis als auch die Ausbildungsbetriebe bis zum Ausbildungsabschluss im Jahr 2018. – Das Waldhaus hat übrigens als einziger **CARPO**-Träger im Land den Zuschlag im Rahmen dieser Ausschreibung erhalten!

Ausbildungswerkstatt | am Stammsitz in Hildrizhausen

Neben der Vorbereitung unserer Auszubildenden auf die Abschlussprüfung als **Fachkraft für Metalltechnik** wurden im Jahr 2015 auch wieder Azubis externer Firmen im Waldhaus auf die Prüfungen vorbereitet und weiterqualifiziert.



Auf dem Weg in eine erfolgreiche Ausbildung braucht es eine gute Orientierung.

Ein Highlight in der Werkstatt war die „Hochzeit“ bei der **Restaurierung unseres LKW-Oldtimers L 307**. Nachdem Getriebe und Motor inzwischen erfolgreich zusammengebaut wurden, konnte nun die frisch lackierte Karosserie wieder auf das Fahrwerk montiert werden. Eine erste Probefahrt könnte voraussichtlich zum Waldhaus-Sommerfest 2016 stattfinden.



L 307: Das rot lackierte Führerhaus wird aufgesetzt.

Schulverweigerung / Berufsorientierung / Übergang Schule > Beruf

TRIAS (vgl. Interview auf Seite 45)

TRIAS wird im Landkreis Böblingen nach wie vor stark nachgefragt. Die vorhandenen Plätze (15 im Landkreis, davon 6 beim Waldhaus) können den Bedarf nicht abdecken. Im Moment bestehen Finanzierungszusagen bis August 2016. Der Bedarf wird auch von Seiten des Jugendamtes nicht angezweifelt. Der weitere Umgang mit dem Thema „Schulverweigerung“ im Landkreis Böblingen wird momentan zwischen allen Beteiligten fachlich diskutiert und ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht entschieden.

„Was schaffst Du?“ (Regionales ESF-Projekt für die Schönbuchlichtung)

Jugendliche, bei denen sich diese Frage stellt, werden begleitet, beraten und mit Hilfe von Testverfahren unterstützt, damit sie den Weg von der abgehenden Schule in eine passende Ausbildung finden. – Unser Motto: „Keiner darf verloren gehen.“ – Wenn dieses Projekt **regelfinanziert im gesamten Landkreis** für alle Jugendlichen angeboten werden könnte, wären wir auf einem guten Weg, kreisweit das Ziel zu erreichen, dass keiner verloren gehen darf.



L 3017: Der generalüberholte Motor wird wieder eingebaut.

EVBO („erweiterte vertiefte Berufsorientierung“)

Das Projekt EVBO umfasst verschiedene Angebote für alle Schüler der Realschulen im Bereich der Schönbuchlichtung und an der Förderschule in Holzgerlingen. Die Jugendlichen erhalten Orientierung und Unterstützung bei der Entscheidung über ihre berufliche Zukunft. Dazu werden diverse Wahlmöglichkeiten mit Hilfe von Planspielen, Sozialkompetenztrainings, Betriebsbesichtigungen und im Rahmen einer Zukunftswerkstatt aufgezeigt. EVBO wird gefördert, unterstützt und abgestimmt mit der Bundesagentur für Arbeit in Böblingen.

„Jugend stärken im Quartier“

Dieses Modellprojekt wird von Anfang 2015 bis Ende 2018 an drei Standorten im Landkreis Böblingen angeboten.



Es ist Teil des neuen **ESF-Modellprogramms „Jugend stärken im Quartier“**. Das Waldhaus setzt dieses Projekt mit zahlreichen Kooperationspartnern in Leonberg um. Zur Zielgruppe gehören junge Menschen im Alter von 12 bis 26 Jahren, die von Angeboten der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Grundsicherung für Arbeitssuchende und/oder Arbeitsförderung nicht mehr erreicht werden. Hierzu zählen alle, die sich nach dem Schulabschluss weder in einer Ausbildung, noch in einer berufsvorbereitenden Maßnahme oder in Arbeit befinden, und alle, die von Eingliederungsangeboten der Rechtskreise SGB II und III nicht erreicht werden oder bei denen diese Angebote nicht erfolgreich waren.

Beratung, Unterstützung und Orientierung auf dem „rechten“ Weg

Soziale Trainingskurse (Cyber-Mobbing und Diebstahlprojekte)

Zuweisungen zu unseren sozialen Trainingskursen durch die Gerichte sind 2015 erneut rückläufig. Der landesweite Trend, dass Gewaltdelikte zurückgehen, macht sich auch im Landkreis Böblingen bemerkbar. Neu hinzugekommen ist ein Kursbedarf bei Delikten im Bereich „Cyber-Mobbing“. Dabei geht es um den Missbrauch persönlicher Daten und um die Verletzung der Privatsphäre durch virtuelle Hetzjagden.

Diebstahlprojekte waren trotz einem statistisch belegten Rückgang von gefassten Ladendieben weiter sehr stark nachgefragt. Dies liegt u.a. daran, dass die Staatsanwaltschaft die Teilnahme für Jugendliche auf außergerichtlichen Wege über die Diversion häufiger bestimmt, als dass Jugendliche über richterliche Weisung zu uns kamen.

Unterstützende Bestandteile in diesem Projekt können sowohl intensive **Einzelfallbegleitung (Case Management)**, **Beratung und Clearing** als auch die **aufsuchende Jugendsozialarbeit** sein. **Mikroprojekte mit Quartiersbezug und unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten** bilden den vierten Projektbaustein.

» Mikroprojekt 2015: „Dance of Cultures“

Am Projekt „Dance of Cultures“ haben Jugendliche und jungen Flüchtlinge teilgenommen, die im Quartier Leonberg wohnen. Das Ziel bestand darin, die verschiedenen Kulturen der teilnehmenden Jugendlichen in einer gemeinsamen, selbst gestalteten Tanzchoreographie zu vereinen und diese vor einem großen Publikum während der Jubiläumsshow des Jugendcafés „Siesta“ im Dezember aufzuführen.



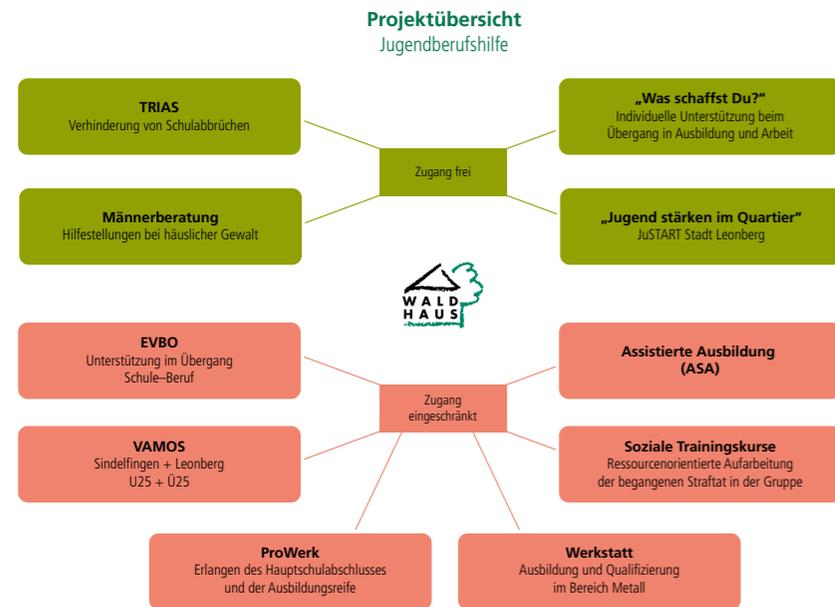
Das ESF-Projekt „Dance of Cultures“ in Leonberg



„Tat-Comic“ zur Bearbeitung von Konfliktsituationen im Sozialen Trainingskurs

Teamwork-Training im sozialen Trainingskurs





Männerberatung (als gerichtliche Auflage zur Verfahrenseinstellung)

Diese Maßnahme ist für die Gerichtshilfe der Staatsanwaltschaft eine Möglichkeit der Verfahrenseinstellung bei Fällen von häuslichen Gewalt. Im Jahr 2015 fanden im Rahmen der Männerberatung 120 Beratungssitzungen mit 38 Männern statt.

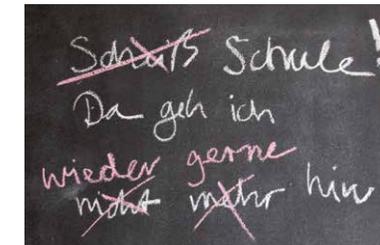
Dabei bekommen die Männer eine Möglichkeit, ihre Anteile an dem entstandenen Konflikt zu thematisieren. Häufig geht es daneben auch um zahlreiche flankierende Themen, welche zum Konflikt geführt haben. Dazu zählen etwa ständige Auseinandersetzungen über die Kindererziehung, soziale Notlagen durch Arbeitslosigkeit oder spezielle Paarthemen, die aufgrund nicht gelungener Konfliktlösungsstrategien zu einem polizeilichen Einsatz geführt haben.

Die große Nachfrage im Jahr 2015 hat unser genehmigtes Beratungskontingent überstiegen. Nach Vorstellung der Arbeit im Sozialausschuss des Kreistages am 22.02.2016 wurde der finanzielle Rahmen für das laufende Jahr 2016 erhöht.

Schulverweigerer- Projekt „TRIAS“.

„Man muss diese Unterstützung einfach annehmen“

Eine Familie aus Herrenberg nimmt seit neun Monaten die Hilfe von TRIAS in Anspruch. Die Eltern, Thomas und Heike, hatten aktuell große Probleme mit ihrem 16-jährigen Sohn Klaus. Es tobte ein ständiger Kampf, weil Klaus die Teilnahme am Schulalltag verweigerte. Im Waldhaus-Gespräch, an dem auch TRIAS-Mitarbeiterin Katrin Dreher teilnahm, berichtet der Vater über seine Erfahrungen und die Unterstützung durch das Projekt.



Waldhaus: Seit einigen Monaten nehmen Sie und Ihre Familie die Hilfe von TRIAS in Anspruch. Wie wurden Sie auf das Projekt aufmerksam? Können Sie dazu kurz die Vorgeschichte und die erste Kontaktaufnahme bzw. den Verlauf schildern?

Thomas: Die zahlreichen Probleme mit unserem jüngsten Sohn begannen etwa vor zwei Jahren. Ab einem gewissen Zeitpunkt schottete sich Klaus extrem von allem ab, er war sehr in sich gekehrt. Meine Frau und ich „bissen uns die Zähne aus“, sobald wir versuchten, ihn dazu zu bewegen, in die Schule zu gehen. Es war ein hilfloser Kampf auf Biegen und Brechen. – Extrem mulmig wurde uns, als zum ersten Mal Suizidgedanken ins Spiel kamen. Da war für alle Betei-

ligten eine Grenze erreicht. Auch das Verhältnis zwischen meiner Frau und mir sowie das zu unserem älteren Sohn Peter litten unter der Belastung sehr. Durch Zufall stieß meine Frau im Internet auf das Projekt TRIAS. Zuvor hatten wir nur Kontakt zum Jugendamt.

Waldhaus: Sobald die Verbindung zu den Mitarbeitern von TRIAS geschaffen war, wie sah denn die Unterstützung innerhalb der Familie durch das Projekt aus?

Thomas: Im weiteren Verlauf kümmerte sich die TRIAS-Mitarbeiterin Frau Dreher um Klaus. Parallel half Frau Fischer von der psychologischen Beratungsstelle meiner Frau, wofür ich sehr dankbar bin, weil sie psychisch sehr litt. Über

Das Projekt „TRIAS“ ist ein spezielles Programm zur Unterstützung und Reintegration von Schulverweigerern im Landkreis Böblingen. Das Hauptziel ist die Rückkehr bzw. Rückholung von Schüler/innen in den Unterricht, welche zuvor aktiv oder passiv die Schule verweigert haben und damit ihren Schulabschluss gefährden.

das Jugendamt wurde eine sozialpädagogische Familienhilfe genehmigt, sodass meine Frau jetzt gezielte Unterstützung erhalten konnte. Frau Dreher gelang es mit sehr viel Geduld und Fingerspitzengefühl, einen guten Draht zu unserem jüngsten Sohn aufzubauen. Das lief vor allem durch viele Gespräche nur zwischen den beiden.

Mit Hilfe von Frau Dreher und der Schule wurden Möglichkeiten geschaffen, um Klaus bei guten Leistungen in seiner letztjährigen Klassenstufe zu halten. Aufgrund der vielen Fehlzeiten hat er das Schuljahr nicht geschafft. Mit etwas Abstand war es im Rückblick richtig, die Klasse zu wiederholen. Durch Gespräche und Zusagen konnte Frau Dreher erreichen, dass die Verhältnisse zwischen ihm und seinen Lehrern dabei wieder auf „Null“ zurückgesetzt wurden.

Parallel schafften wir es, meine Frau zu überzeugen, dass sie eine Auszeit benötigt. Es gab tatkräftige Mithilfe des gesamten Teams, bis die Kur genehmigt wurde. Der Prozess mit TRIAS hat also mehr und mehr den Druck von uns als Familie genommen!

Frau Dreher: Klaus füllte zum damaligen Zeitpunkt seine Zeit mit allem aus, nur eben nicht mit Schule. In solchen Situationen ist Schulverweigerung immer ein Hilferuf der Jugendlichen, die mit einem Zustand in ihrem Leben nicht klarkommen. Für mich ging es gar nicht darum, dass Klaus

am nächsten Tag sofort wieder in die Schule geht, sondern dass er zunächst seine Probleme in den Griff bekommt.

Waldhaus: War TRIAS somit eine hilfreiche Stütze in der Kommunikation mit der Schule?

Thomas: Definitiv! – Was uns am allermeisten geholfen hat, war die klare Kommunikation innerhalb der Zusammenarbeit mit uns und Frau Dreher. Für uns hatten zum ersten Mal „gesunde“ Gespräche zwischen allen Beteiligten, stattgefunden. So langsam erblickten wir ein Licht am Ende des Tunnels. Auch unser ältester Sohn Peter wurde in diesen Prozess miteinbezogen, das hat ebenfalls sehr geholfen.

Ich hätte ohne TRIAS nicht gewusst, welche Chancen wir mit unserem Sohn in der Schule noch haben. Da spielte auch der zeitliche Faktor eine große Rolle. Zurückblickend hätten wir das Ganze ohne Frau Dreher nicht geschafft. Als Klaus Stück für Stück wieder in die Schule ging, wurden ihm einige Chancen eingeräumt. Durch die Teilnahme am Projekt TRIAS wurde der Schule vermittelt, dass wir, die Eltern, alles für einen regelmäßigen Schulbesuch unseres Sohnes tun. Das war für uns sicherlich mit die hilfreichste Stütze.

Waldhaus: An welchem Punkt sind Sie heute, nach neunmonatiger Unterstützung durch das Projekt, angekommen?

Thomas: Klaus ist die letzten beiden Monate fast komplett zur Schule gegangen. Zuvor schaffte Frau Dreher es, ihn schrittweise in den Schulalltag zurückzuführen. Jeder weitere Monat bringt uns weiter. Extrem gut ist dabei die Vereinbarung, dass Frau Dreher sich um Klaus kümmert, sobald er mal wieder nicht zur Schule geht. – Es gibt die klare Absprache: „Wir informieren sie und den Schulleiter!“ – Dadurch wird nochmals sehr viel Druck von uns genommen. Es wurde klar kommuniziert, dass Klaus selbst wissen muss, warum er in die Schule geht. Wenn er es dann trotzdem nicht macht, muss er mit den Konsequenzen leben.

Waldhaus: Möchten Sie noch etwas über Ihre Erfahrungen mit TRIAS loswerden?

Thomas: Es ist keine Schande, sich als Eltern in solchen Situationen Hilfe zu holen und diese anzunehmen. Schließlich wollen wir alle nur das Beste für unsere Kinder. Dazu gehört eben auch ein Schulabschluss. Nachdem wir fast verzweifelt wären, lichtet sich nun mit TRIAS der Horizont.

Während wir jetzt zusammen einmal durch diesen ganzen Prozess gegangen sind, hat das Projekt TRIAS und die Einrichtung Waldhaus in unserer persönlichen Umgebung einen Namen bekommen. Auch wenn wir eher zufällig auf dieses Projekt gestoßen sind, kann man es wirklich allen Familien nur wärmstens weiterempfehlen, falls sie ähnliche Probleme haben!

Das Projekt TRIAS

In enger Kooperation zwischen Schule, Schulsozialarbeit und bei Bedarf auch mit dem Amt für Jugend und Bildung werden bei TRIAS individuelle Unterstützungsangebote für die SchülerInnen und deren Eltern entwickelt. Dies wird von betroffenen Schülern, Eltern, den Lehrkräften und den Schulsozialarbeiterinnen sehr positiv erlebt.

Unsere 9-jährige Erfahrung mit diesem Projekt zeigt, dass das Thema „Schulverweigerung“ häufig nur ein Symptom darstellt für weitere Problemlagen, die im schulischen Verhalten zum Ausdruck kommen. Es ist ein „Hilferuf“, der gehört werden sollte, damit langfristig stationäre Unterbringungen vermieden werden können.

Am 30.06.2014 lief die Förderung des Europäischen Sozialfonds (ESF) für dieses Projekt endgültig ab. Alles unter TRIAS etablierten Maßnahmen und Angebote werden jedoch auf Beschluss des Böblinger Kreistags mit Landkreismitteln noch zwei Jahre lang weiterfinanziert.

- > Motivieren
- > Vertrauen gewinnen
- > Stärken



Strukturen, Vernetzung, Integration, neue Beteiligungsformen

Rückblick 2015

Kommunale Jugendsozialarbeit

Interne Maßnahmen zur Weiterentwicklung

Im letzten Jahr haben wir uns verstärkt mit Fragen des Qualitätsmanagements beschäftigt. Die Weiterentwicklung der inneren Strukturen im Arbeitsbereich „Kommunale Jugendsozialarbeit“ und die stetige Professionalisierung der Arbeitsabläufe standen im Mittelpunkt. Ein zentraler Aspekt war die Beschreibung so genannter Schlüsselprozesse.

Förderantrag: „Reichweiten-Untersuchung“

Das Waldhaus hat sich um Fördergelder aus dem „Zukunftsplan Jugend“ des Sozialministeriums Baden-Württemberg für ein Projekt zur Reichweiten-Forschung beworben. Der Antrag wurde inzwischen genehmigt. Mit jener Förderung soll unter Einbezug eines Forschungsinstitutes „die eigene Reichweite“ an zwei unserer kommunalen Standorte festgestellt werden.

Die zentrale Fragestellung der Studie lautet: **„Wie viele und vor allem welche Kinder und Jugendliche erreichen wir in der Kinder- und Jugendarbeit bzw. in der Jugendsozialarbeit“?**

Maßnahmen zur internen Qualifikation

Die kontinuierliche interne Qualifikation der Mitarbeiter/innen ist ein wichtiger Bestandteil der Professionalisierung unserer Arbeit. Dies ist umso wichtiger, weil die für die kommunale Jugendsozialarbeit notwendigen Handlungswerkzeuge an den Hochschulen nicht mehr bzw. nicht mehr in ausreichendem Maße vermittelt werden. Im Waldhaus wollen wir darum zwei arbeitsbereichsspezifische Qualifikationsmodule entwickeln, die im Jahr 2016 für alle Mitarbeiter/innen des Bereiches zur Verfügung stehen:

» **Basismodul: „Gemeinwesenarbeit“**

Im Alltag der kommunalen Jugendsozialarbeit müssen sich verändernde Bedarfslagen oder sich entwickelnde Problemlagen frühzeitig erkannt werden, damit darauf im Sinne einer präventiven Arbeit reagiert werden kann. Die Methoden sind vielfältig, sie reichen von Befragungen über spezifische Situationsanalysen bis hin zu komplexen Sozialraumanalysen. Ein sicherer Umgang mit der Methodenvielfalt ist eine der Grundvoraussetzungen für planerisches Handeln in der kommunalen Arbeit. Darum sollen alle Kolleg/innen aus dem Bereich in einem zweitägigen Fortbildungsmodul entsprechend geschult werden.

» **Seminar: „Keep well! – Bloß kein Stress!“**

Bei einer Inhouse-Veranstaltung soll der Erwerb von Bewältigungsstrategien im Umgang mit Stress in verschiedenen Arbeitssituationen im Mittelpunkt stehen. Mit Blick auf die gesundheitliche Prävention wird es darum gehen, mögliche Stressfaktoren und die Gefährdungspotenziale von Stress erzeugenden Situationen im Arbeitsalltag rechtzeitig zu erkennen und entsprechend zu bearbeiten.

Bessere Vernetzung durch drei neue Fachforen

Im vergangenen Jahr haben wir mit unseren gemeinwesen- und sozialraumorientierten Konzepten auf die hohe Dynamik in den Kommunen reagiert. Wir sind mittlerweile in nahezu allen kommunalen Standorten mit unterschiedlichen sozialarbeiterischen Konzepten tätig.

Im Interesse einer sozialräumlich ausgerichteten Konzeption ist es jedoch weiterhin wichtig, die verschiedenen Arbeitsfelder der Jugendreferate, der Offenen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit in die bestehende Struktur kommunaler Jugendsozialarbeit einzubinden und sie in sinnvoller Weise miteinander zu verknüpfen.

Um den spezifischen Aufgabenstellungen in den drei Arbeitsfeldern besser Rechnung tragen zu können, wurden **drei neue Fachforen** eingerichtet, in denen sich die Mitarbeiter/innen vernetzen und austauschen können:

» **Regionalteams der Gemeindejugendreferate (Schönbuch, Gäu/Calw):**

Vernetzung der Arbeit, interkommunale Projekte

» **Fachforum „Schulsozialarbeit“:**

Konzeptentwicklungen für Klassenprojekte, Unterstützung und kollegialer Austausch im Bereich Einzelfallhilfe <> Jugendhilfe

» **Fachforum „Offene Jugendarbeit/Jugendhäuser“:**

Projektentwicklung in der offenen Jugendarbeit und in der Jugendkulturarbeit

Ausblick auf die „Zukunftsthemen 2016“

Im kommenden Jahr werden neben den bestehenden Arbeitsfeldern der kommunalen Jugendsozialarbeit besonders diese zwei Themenbereiche zentrale Bedeutung erlangen.

Das Thema „Flüchtlinge“ in den Kommunen

Angesichts der steigenden Zahl der Flüchtlinge rückt die Notwendigkeit pädagogischer Konzepte für Kinder- und Jugendliche mit Flucht-Erfahrung innerhalb der Arbeit der Jugendreferate, Jugendhäuser und Schulen in den Fokus. Dieses Thema wird uns im nächsten Jahr sicherlich besonders herausfordern. Zweierlei Handlungsstränge lassen sich dabei unterscheiden:

» **Integrationsarbeit auf kommunaler Ebene**

Kinder und Jugendliche mit Flucht-Erfahrung müssen sich integrieren können und sollen integriert werden. Hierbei spielen die Jugendhäuser und Jugendtreffs aber auch die vielfältigen Freizeitangebote der Jugendarbeit eine besondere Rolle. Kinder und Jugendliche mit Flucht-Erfahrung



Jugendliche Flüchtlinge als kommunale Integrationsaufgabe

müssen an die bestehenden Angebote herangeführt werden. In der Anfangssituation kann es auch sinnvoll sein, spezielle Angebote für Flüchtlinge zu entwickeln, über welche die Integration in die Regelangebote gelingen kann.

Im schulischen Kontext wird die Schulsozialarbeit nun mit neuen Aufgaben im Kontext der Integrationsarbeit konfrontiert werden. Derzeit zeichnet es sich bereits ab, dass die sozialpädagogische Unterstützung der VKL- bzw. IVK-Klassen von den Schulen stark nachgefragt wird. Es wird zukünftig darum gehen, die bestehenden Konzepte um dieses Aufgabenfeld zu erweitern, ohne die bisherigen Aufgaben der Schulsozialarbeit aus dem Blick zu verlieren.

» **Aufklärung und Prävention gegen Hetze und Fremdenfeindlichkeit**

Ängste vor Überfremdung und vor der Minderung eigener Chancen angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen sind auch bei Jugendlichen ein nicht zu vernachlässigendes Thema. In der laufenden Praxis unserer Arbeit mit Jugendlichen in den Schulen oder in Jugendtreffs sind negative Äußerungen bezüglich der Flüchtlingsthematik immer wieder ein Thema.

Im Rahmen gelungener Integrationsarbeit müssen wir auch Konzepte entwickeln, um solche (häufig) chancengeminderten Jugendlichen „mitzunehmen“. Aufklärung und ein „gelingendes Miteinander“ werden die zentralen Themen unserer Präventionsarbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Hetze in unseren Jugendhäusern sowie an Schulen sein. Die entsprechenden Konzepte hierfür werden in den erwähnten Fachforen entwickelt werden.

Erfolgreiche Aktion für mehr Beteiligung: „Was meinst Du?“



Mehr Jugendbeteiligung in Städten und Gemeinden!

Im Bereich der Kommunalen Jugendsozialarbeit des Waldhauses ist Jugendbeteiligung schon immer ein zentrales Aufgabengebiet, in dem wir inzwischen über einen großen Erfahrungsschatz verfügen.

Die Partizipation (Beteiligung) von Kindern und Jugendlichen basiert in erster Linie auf unserem Verständnis Sozialer Arbeit als „Menschenrechtsprofession“ (Staub-Bernasconi). Sie orientiert sich an der auf die Menschenrechte aufbauenden UN-Kinderrechtskonvention. Gerade die kommunale Jugendsozialarbeit verfügt über weit reichende Möglichkeiten, mit denen Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene gefördert und weiter vorangebracht werden kann.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen sie berührenden Angelegenheiten ist im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention sowie in den Paragraphen 8 und 11 des SGB VIII verankert. Auf kommunaler Ebene bietet der Paragraph 41a der baden-württembergischen Gemeindeordnung bereits seit 1998 eine rechtliche Grundlage für Jugendbeteiligungsformen.

Zukunftswerkstatt in Altdorf



Am 1. Dezember 2015 ist eine Neuerung des Paragraphen 41a in Kraft getreten: Die Beteiligung von Jugendlichen „bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren“ ist nicht mehr eine freiwillige Angelegenheit von Städten und Gemeinden, sondern sie ist zur Pflicht geworden. Kinder sollen, Jugendliche müssen „in angemessener Weise“ beteiligt werden. Jugendliche können daher in ihrem Wohnort ab sofort eine eigene Jugendvertretung einfordern. Für deren Beantragung ist die Einreichung einer von der Gemeindegröße abhängigen Mindestanzahl von Unterschriften ausreichend.

Angemessene Beteiligungsmodelle in den Kommunen

Sowohl die Jugendreferate als auch die Offene Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit in den von uns betreuten Städten und Gemeinden sind herausgefordert, die Kommunen bei der Entwicklung angemessener Jugendbeteiligungsformen künftig noch stärker zu unterstützen.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die betroffenen Jugendlichen bereits in Fragen der Gestaltung von Jugendbeteiligung maßgeblich miteinbezogen werden müssen. Jugendbeteiligung kann nicht einfach als „kleinere“ Form von Modellen der Erwachsenenwelt organisiert werden, sondern muss in Bezug auf die Bedürfnisse, die Willensbildungsprozesse

und die Organisationsstruktur von Jugendlichen angepasst werden.

Die bekannteste Form der Jugendbeteiligung ist der Jugendgemeinderat. Es gibt jedoch auch weitere, möglicherweise jugendtypischere Modelle der Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene: Jugendforen, Jugendbeiräte und Initiativformen wie etwa Flashmobs.

Der Aufbau und die Etablierung von passenden Formen der Jugendbeteiligung an kommunalen Entscheidungsprozessen wird für das Jahr 2016 eine zentrale Aufgabe der Jugendsozialarbeit an ihren jeweiligen Standorten sein. Dieser Prozess muss in enger Abstimmung mit den jeweiligen Verwaltungen geschehen.



Formen der Jugendbeteiligung: Mikroprojekt „Skateranlage“, Jugendhaus-Graffiti in Schönaich und die regionale Jugendleiter-Schulung

Die „Highlights“ des Jahres 2015 in den kommunalen Jugendreferaten

Jugendreferat Altdorf

Der **Jugendtreff CanaP** wurde im Februar 2015, bei einem rauschenden Fest wiedereröffnet. Es hat jetzt von Montag bis Freitag zwischen 17:00 und 20:00 Uhr geöffnet. Zusätzlich findet dienstags in der Zeit zwischen 15:00 und 17:00 Uhr der Teenie-Treff statt.

Jugendreferat Bondorf

In Bondorf fand im Frühjahr 2015 ein großes „**StreetArt**“-Projekt statt, das über das Programm „Kultur macht stark! – lokale Bündnisse für Bildung“ gefördert wurde. Gemeinsam

organisierten die drei Bündnispartner – das Jugendreferat Bondorf, der Freundeskreis Kunst und Kultur und die Werkrealschule Bondorf – über einen Zeitraum von drei Monaten sechs unterschiedliche Workshops zu den Themen Rap, Hip-hop und Graffiti, sowie einen Ausflug ins Tanztheater nach Ludwigsburg. Rund 20 Jugendliche nahmen daran teil.

Stadtjugendreferat Calw

Gefördert durch die „Integrationsoffensive Baden-Württemberg“ konnte im November nach mehr als zwei Jahren Projektlaufzeit die **DVD „WIR in Calw – Wissen, Integration, Respekt“** präsentiert werden, welche 23 soziale Einrichtungen und sechs Calwer Kulturvereine vorstellt. Die deutschsprachige DVD wurde in sieben weitere Sprachen übersetzt und vertont.



Volles Haus im Jugendtreff CanaP in Altdorf



Graffiti-Workshop in Bondorf



Im Juni fand vor allem für die Bevölkerung aus dem Quartier Badstraße/ Bahnhofstraße das erste „**Nachbarschaftsfest**“ statt. Dabei waren viele der jugendlichen und erwachsenen Besucher zum ersten Mal im Jugendhaus und lernten die Angebote persönlich kennen.

Jugendreferat Deckenpfronn

Im Jahr 2015 war der Aushandlungsprozess zur „Nutzung des öffentlichen Bauwagens“ eines der bestimmenden Themen in Deckenpfronn. Die unterschiedlichen Interessen von Gemeindeverwaltung und Jugendlichen konnten über mehrere Arbeitsschritte in einem konstruktiven Prozess bis hin zu einer Benutzungsordnung weiterentwickelt werden.



„Bunte Händewand“ im Jugendhaus Calw

Jugendreferat Hildrizhausen Mitmachzirkus BINGO zu Gast

Eine besondere Sommerferienwoche erlebten 41 Kids im Alter von 6 bis 13 Jahren aus Hildrizhausen und Umgebung. Schon am Wochenende vor Beginn scharten sich immer wieder Kinder um den Aufbau des Zirkuszeltens. Sie konnten den Start der Proben kaum erwarten. Mit großem Engagement wurde eine ganze Woche lang fiebrig trainiert und geübt.

Trapeznummer im Mitmach-Zirkus „BINGO“



Dann endlich: Manege frei und Vorhang auf zum Abschlussauftritt vor Eltern, Verwandten, Freunden und Bekannten am Freitagnachmittag. Das Zelt platzte förmlich aus allen Nähten (140 Zuschauer) und den Kids war die große Anspannung anzumerken. Aber der tosende Applaus machte dann alle Ängste und Mühen wieder wett.

Gärtringen Schulsozialarbeit

Die Beratungs- und Kooperationsangebote der Schulsozialarbeit an der **GMS Ludwig-Uhland-Schule** wurden im Jahr 2015 durch das Waldhaus weiter implementiert. An der **Theodor-Heuss-Realschule** wurde die Schulsozialarbeit in Vertretung weiter aufgebaut. Künftig ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulstandorten geplant.

Stadtjugendreferat Holzgerlingen und Jugendkulturzentrum W3

Zum dritten Mal fand der **Bandcontest „3GigsForFree“** statt, welcher in Kooperation mit dem Jugendhaus in Sindelfingen und dem Jugendhaus in Herrenberg geplant und durchgeführt wurde. Junge, regionale Bands stellten vor einer professionellen Fachjury ihr Können unter Beweis und begeisterten das Publikum.

Konzert im Holzgerlinger W3



Populärer Termin: Der **Kinder- und Familientag** im Jugendkulturzentrum W3 spricht viele Holzgerlinger Familien an. Eine Spielstraße, verschiedenen Leckereien und eine riesige Kistenkletteranlage begeisterten Groß und Klein.

Auch in diesem Jahr boten die Jugendreferate aus Altdorf, Hildrizhausen, Holzgerlingen, Schönaich, Waldenbuch und Weil im Schönbuch Jugendleitern aus den Schönbuchgemeinden eine **Jugendleiterschulung** an, an der 30 junge Menschen teilnahmen. In 50 Schulungsstunden verteilt auf vier Wochenendveranstaltungen wurden Fragen rund um die ehrenamtliche Arbeit in Vereinen und Organisationen behandelt.



Absolventen und Teamleiter der regionalen Juleica-Schulung 2015



Immer gut besucht: Der Kinder- und Familientag im W3

Jugendreferat Jettingen

- » Nach zwei Jahren Pause ging die **Jettinger Hitparade „Top 100“** in diesem Jahr in die fünfte Runde – Jettinger Bürger & Bürgerinnen wählen ihre Top 100 Songs.
- » Im Frühjahr startete der **„Teenietreff Youngsters“** als neues offenes Kinder- und Jugendangebot.
- » Die **Schulsozialarbeit** hat seit Herbst eigene Räumlichkeiten und Sprechzeiten an der **GMS Jettingen**.

Jettingen wählt die **TOP 100** die 5.

Fr. 20. November 15
Bürgersaal Jettingen
19 Uhr / EINTRITT FREI



Impressionen von der Jubiläumsgala „10 Jahre Siesta Dancers on Stage“



Jugendsozialarbeit Kernstadt Leonberg Siesta Dancers on Stage – 10-jähriges Jubiläum der Veranstaltung

Am 11. Dezember fand in der Steinturnhalle in Leonberg die 10. „Siesta Dancers on Stage“-Show vor rund 300 Besucher/innen statt. Zum Einsatz kam hier unter anderem die neue „International Dance-Crew“, in der Jugendliche aus

Flüchtlingsfamilien gemeinsam tanzen. Die Vorbereitung und die Umsetzung wurden durch Mikroprojekte unterstützt, die durch das ESF-Projekt „Jugend stärken im Quartier“ gefördert wurden.

P.A.M. – „Projekt: Abenteuer. Mädchen“ Vier spannende Tage in Kooperation mit dem Jugendhaus Leonberg e.V.

Bereits zum 13. Mal konnten Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren auf „Abenteuertour“ gehen: Dazu gehörte eine Orientierungstour durchs Ditzinger Mais-



Wanderung durch die Wolfsschlucht



Trockenübung für die Kanu-Tour auf der Nagold



Aufstieg zum Baumwipfelpfad auf dem Sommerberg in Bad Wildbad

labyrinth, ein Tag auf dem Reiterhof, eine GPS-Tour durch die Wolfsschlucht, die Fahrt mit Kanadiern auf der Nagold und ein Besuch des Baumwipfelpfads auf dem Sommerberg. Übernachtet wurde im Jugendhaus Calw.

Jugendreferat Mötzingen

Im März wurde ein **Trickfilmprojekt speziell für Jungs ab 10 Jahren** angeboten. Die Jungs erfanden eine Geschichte mit dem Titel **„(D)Rache ist süß“**. Zum Abschluss des Projektes gab es eine Filmpremieren samt „Making-of“, bei dem die Teilnehmer ihr Werk stolz ihren Eltern und Geschwistern präsentierten.

Jugendreferat und offene Jugendarbeit in Schönaich

Der **Dirt-Park im Hasenbühl** wurde diesen Herbst im Rahmen von vier Baueinsätzen mit Jugendlichen fertiggestellt. Nach einem Großeinsatz mit Bagger wurde der Abstand zwischen den Sprunghügeln optimiert und danach mit Schaufel, Hacken und Spaten die Feinmodulation vorgenommen. Zum Schluss wurde die Steilkurve moduliert. Jetzt kann der Parcours komplett befahren werden!

Geschafft! – Der Dirt-Park am Hasenbühl ist eröffnet!



Impressionen vom Trickfilmprojekt



Stadtjugendreferat Waldenbuch Projekt Smartphone

Die Schulsozialarbeit an der Oskar-Schwenk-Schule (OSS) hat über den altersgemäßen Umgang mit dem Smartphone im Sinne des Jugendschutzes informiert und aufgeklärt. Das Projekt wurde vom Förderverein „Sicherer Landkreis“ finanziell unterstützt.

Den ganzen Sommer skaten ...

Im Rahmen der Jugendbeteiligungsprojekte „ProjectZ“ wurde von Juli bis September eine große Skateranlage auf dem Hartplatz neben dem Aktivspielplatz aufgebaut. Weitere Projekte wurden auf Initiative von Jugendlichen ins Programm des Jugendreferats aufgenommen: ein Foto-Shooting, ein Ausflug in die Go-Kart-Halle, zwei Kinoabende und ein Fifa-Fußball-Turnier.

Jugendreferat Weil im Schönbuch, Ganztagesbetreuung, Jugendtreff NEON

Zwei Wochen lang war das **Sport- und Freizeit-Sommer-Camp** in Weil im Schönbuch für 25 Kinder der Dreh- und Angelpunkt ihrer Aktivitäten. Das Weiler Sportzentrum eignet sich einfach super dafür: Ganz egal, ob drinnen oder draußen, es bietet schöne Spielflächen und ein einladendes Foyer.



„ProjectZ“: Die Skateranlage in der Stadt Waldenbuch fand regen Zuspruch!



Impressionen vom Sport- und Freizeit-Camp 2015 in Weil im Schönbuch

„Vernetzte“ Jugendhäuser – Ein gemeindeübergreifendes Projekt: „Schlagt die Jugendhausleiter!“

Ein tolles gemeindeübergreifendes Mitmach-Projekt hatten vier Jugendhäuser in der zweiten Jahreshälfte 2015 für die Jugendlichen auf der Schönbuchlichtung gemeinsam organisiert. Ein wichtiges Ziel dieser Veranstaltung war unter anderem die engere Vernetzung der Jugendlichen aus den vier Schönbuchkommunen.

Krönender Abschluss des interkommunalen „Mitmach“-Projekts 2015



Sich spielerisch im Wettkampf – auch gegen Erwachsene – zu behaupten, gehört zu den beliebtesten Beschäftigungen Jugendlicher. Bei dem Projekt „**Schlagt die Jugendhausleiter!**“ wurde ein spaß- und teamorientierter Wettkampf organisiert, welcher über die gewohnten Spiel- und Sportmöglichkeiten in den Jugendhäusern der einzelnen Gemeinden hinausging.

Im Vorfeld waren in den einzelnen Jugendhäusern Qualifikationsrunden durchgeführt worden, bei denen sich jeweils vier Jugendliche für die Hauptveranstaltung qualifizieren konnten. Am 27. September fand

dann in Holzgerlingen ein großes Abschluss-Event statt, zu dem Jugendliche aus allen Schönbuchgemeinden sowie 60 Zuschauer zusammenkamen.

Hier traten jeweils die vier vorab qualifizierten Jugendlichen aus Holzgerlingen, Waldenbuch, Weil im Schönbuch und Schönaich nach dem Vorbild der „Schlag den Raab!“-TV-Shows an. In gemeinsamen Spielaufgaben aus den Bereichen Sport, Wissen und Geschicklichkeit mussten sie nun ihr Können und ihre Kräfte im direkten Vergleich mit den vier Jugendhausleitern aus dem **W3**, dem **Phoenix**, dem **Neon** und dem **Ur-Werk** unter Beweis stellen.

Durch zusätzliche Musikbeiträge, Tanzauftritte und einem Imbiss wurde dieser Nachmittag sowohl für die teilnehmenden Jugendlichen als auch für die Zuschauer zu einem kurzweiligen, abwechslungsreichen und insgesamt gelungenen Unterhaltungsprogramm.

Ausgleichsmaßnahme für den Ausbau der B464 Komplette Renaturierung zweier Handballfelder

Nach jahrelangem Hin und Her ist der Ausbau der Bundesstraße B 464 an der Altdorfer Kreuzung inzwischen weit fortgeschritten. Die Bundesstraße wird hier tiefer gelegt und auf zwei Spuren je Fahrtrichtung ausgebaut. Als naturrechtlich vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahme für Eingriffe in bislang unversiegelte Flächen wurden dabei verschiedene Renaturierungsprozesse „an anderer Stelle im Naturraum“ beschlossen. Am Kohltor in Hildrizhausen konnten aus diesem Grund die beiden asphaltierten Handballfelder im nahe gelegenen Waldstück komplett zurückgebaut und eine Fläche von 2.900 Quadratmetern wieder entsiegelt werden.

Der Sportplatz war vor 36 Jahren von der Jugendhilfeeinrichtung in Eigenregie für den Ballclub (BC) Waldhaus gebaut worden. Damals gab es noch sehr wenige kommunale Sporthallen. Bis heute genießen vor allem jene Handballturniere, die jahrzehntelang immer an Himmelfahrt stattfanden, einen geradezu legendären Ruf.

Waldhaus-Geschäftsführer Hans Artschwager hatte das Areal im Wald neben dem Stammsitz der Waldhaus gGmbH aus Eigeninitiative zur Renaturierung angeboten. Im Jahr 2015 wurden die beiden Spielfelder komplett abgetragen sowie Zäune und Pfosten entfernt. Verschiedene heimische Gräser und Pflanzen wurden auf dem neu aufgefüllten Mutterboden ausgesät, um die Bodenfunktion zu verbessern. Die kompletten Kosten für den Naturschutz in Höhe von 260.000 Euro übernahm der Bund als Straßenbauer.



1. Abfräsen der Asphalt-Spielflächen



2. Der zerkleinerte Asphalt wird abtransportiert.



3. Frischer Mutterboden wird aufgebracht.



4. Die leicht begrünte ehemalige Asphaltfläche im Herbst

Waldhaus intern

Rückblick 2015 | Waldhaus-Betriebsrat

Im Frühjahr 2015 „bereiste“ der Betriebsrat 14 Bereiche bzw. Teams. Nach den Neuwahlen 2014 wollten wir uns als neuer Betriebsrat und unsere Arbeit vorstellen. Zudem wollten wir die Anliegen, Wünsche, Vorschläge und Bedürfnisse der Mitarbeiter/innen sammeln. Im Anschluss an die Rundreise stellten wir die Ergebnisse der Geschäftsleitung und den Bereichsleitern vor und tauschten uns darüber aus.

Themen der Mitarbeiter/innen waren unter anderem der Wunsch nach klaren Regelungen betreffend Urlaub und Fortbildung. Diesen Wünschen sind wir nachgekommen und haben in den folgenden Monaten gemeinsam mit der Geschäftsleitung zwei Betriebsvereinbarungen ausgearbeitet. Diese treten ab Januar 2016 in Kraft.

Im Oktober 2015 fand wieder eine Betriebsversammlung statt. Auch diese Versammlung war wieder außerordentlich gut besucht! – Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter/innen für Eure Beteiligung und Eure Rückmeldungen!

Der komplette Waldhaus-Betriebsrat im Bild: (v.l.n.r.) Sonja Achenbach, Markus Hartmann, Petra Wolf, Rainer Heller, Ute Prigge, Fatma Genc



Petra Wolf und Hans Artschwager unterzeichnen die neuen Vereinbarungen zu Fortbildungsmaßnahmen und Urlaubsregelungen.

Waldhaus intern

Die Waldhaus Service GmbH

Die Kolleginnen der Waldhaus Service GmbH sind die kompetenten Ansprechpartner im Bereich Service, Dienstleistungen und Verwaltung.

Das **Leitbild** unterstreicht das tägliche Handeln in der Waldhaus Service GmbH.

- » „Wir unterstützen, damit Ihr Euch kümmern könnt.“
- » „Dabei schätzen wir die gleichen Werte und identifizieren uns mit der Arbeit der Waldhaus Jugendhilfe.“
- » „Deshalb agieren wir innerhalb unserer Richtlinienkompetenz verantwortungsbewusst, kreativ, flexibel und schnell.“
- » „Wir sind die kompetenten Ansprechpartner im Bereich Service, Dienstleistungen und Verwaltung. Grundlage unserer Arbeit ist eine klare und wertschätzende Kommunikation mit allen Kolleginnen und Kollegen im Waldhaus.“
- » **Unser Motto: „Lösungen entwickeln, wo Handlungsbedarfe entstehen.“**

Nach diesem Prinzip arbeiten wir stets eng mit der Waldhaus-Jugendhilfe zusammen, um eine zeitnahe Buchhaltung, Projektbegleitung und Auftragsabwicklung gewährleisten zu können.

*„Der Teamgeist ist heut' hoch gefragt,
weil man im Team sich leichter plagt;
doch die Gemeinschaft hält nicht lang,
wenn man nicht zieht am selben Strang.“*

Oskar Stock



Foto-Rückblick 2015: „Waldhaus-Splitter“



Die Bank der Ehrengäste bei der Feier des 30-jährigen Geschäftsführer-Jubiläums



Das Dream-Team vom Steingraben in Pink!

Sportlicher Einsatz für das Waldhaus (Beachvolleyball, Sommerfest 2015)



Plakative Verständnisschwierigkeiten (Deutsch als Fremdsprache)



Waldhaus-Mitarbeiter auf „Schatzsuche“ im Schönbuch (Geocaching)



Sommerfest 2015: Die Fruchtcocktails



Sommerfest 2015: Gute Laune trotz Regen!



„Drei Männer am Grill“ beim Mitarbeiter-Grillfest in Hildrizhausen



Waldhaus-Team mit Hans Artschwager auf der regionalen „Bildungsmesse Schönbuch – IBIS“



„Feuer & Kunst 2015“: Der Waldhaus-Stand



Das Siegerteam der Siesta Dancers „Funk Selection“ in Karlsruhe

Rückblick und Ausblick auf neue Attraktionen:

Das Café „Fuchsbau“ lädt Sie ein ...

Weil unsere kulinarische Weinprobe, der beliebte Sonntagsbrunch und der vorweihnachtliche Kunsthandwerkermarkt „Feuer & Kunst“ im vergangenen Jahr auf ein erfreulich großes Interesse bei unseren Gästen stießen, haben wir uns für das laufende Jahr 2016 zusätzliche „Monats-Highlights“ im und am Café „Fuchsbau“ ausgedacht. – Doch zunächst zu unserem Jahresrückblick:

Traumhaftes Wetter, ein lauer Sommerabend und eine tolle Stimmung – alles passte perfekt zusammen bei der ersten Weinverkostung im Café „Fuchsbau“. Bei dieser rasch ausverkauften Weinproben-Premiere präsentierte sich das Weingut Hockenberg mit seiner feinen Weinauswahl vor dem gut gelaunten Publikum. Für die kulinarische Begleitung mit leckeren Häppchen sorgte die Fuchsbau-Küche.

Zum Muttertag starteten wir mit unserem **Sonntagsbrunch** und das Angebot wurde bestens angenommen: Alle Tische waren voll besetzt. Leckereien aus der Küche und der gute Seeberger-Kaffee stimmten unsere Gäste durchweg zufrieden.

Die zweite Auflage des **Kunsthandwerkermarkts „Feuer & Kunst“** wurde trotz des unwirtlichen Novemberwetters zu einem vollen Erfolg. Viele Aussteller wanderten mit ihren Marktständen einfach hinein in die warme Stube und präsentierten ihr ausgesuchtes Warenangebot in den

Gemeinschaftsräumen des Waldhauses. **Flackernde Feuertöpfe und Schwedenfeuer** wärmten die Besucher draußen. Im Café ging es dagegen eng zu, es war dafür umso kuscheliger! Die Gäste ließen es sich mit Glühwein, mit Crêpes oder mit Cappuccino und Kuchen gut gehen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Markttag rund um den Fuchsbau wie in den Vorjahren mit einer faszinierenden **Feuershow** stimmungsvoll beendet.

Das Fuchsbau-Team freut sich sehr über den großen Zuspruch und die zahlreichen Besucher bei den Veranstaltungen im letzten Jahr. Für 2016 haben wir uns noch mehr vorgenommen: Ein buntes Programm mit je einem monatlichen „Highlight“ in den Sommermonaten wird vorbereitet.

„Wir würden uns sehr freuen, Sie bei uns begrüßen zu dürfen!“

Das Fuchsbau-Team



Vorschau auf die „Highlights 2016“
im Café „Fuchsbau“:

20.05.2016 »WEISSWEIN & SPARGEL«

17.06.2016 WEINPROBE

22.07.2016 »SPANISCHER ABEND«

05.08.2016 COCKTAIL-ABEND

25.09.2016 JAZZ-BRUNCH

19.11.2016 »FEUER & KUNST«



DER FUCHSBAU
Ein Ort zum Ankommen.

DER FUCHSBAU
c/o WALDHAUS
Jugendhilfe gGmbH

Kohltor 1–12
71157 Hildrizhausen

07034 9317-509
info@cafe-fuchsbau.de



ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag–Samstag 14.00–18.00 Uhr
Sonntag 10.00–18.00 Uhr

Montag ist ganzjährig Ruhetag

Der „Kleiderwunsch“ im Waldhaus

Im „Kleiderwunsch“ können alle Personen, die im Waldhaus in jeglicher Form Hilfe erhalten, kostenlose Kleidung bekommen. Die Sachen werden an uns gespendet. Ganz egal ob Baby, Kinder und Teens, Jugendliche, Erwachsene – für alle gibt es passende und sehr gut erhaltene Kleidung. Immer mal wieder ist auch was ganz Besonderes dabei. Der Besuch im „Kleiderwunsch“ soll immer auch Spaß machen!

Dass die Kleidersuche auch schnell zu einer ganz ernstesten Notwendigkeit werden kann, hat sich gerade in den letzten Monaten gezeigt. Denn unsere unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (UMA) kommen meistens nur mit den Kleidern, die sie am Körper tragen, nach Deutschland. Da waren Jeans, Pulli und Winterjacke aus dem „Kleiderwunsch“ schnell ausgesucht. Den „Kleiderwunsch“ gibt es seit fünf Jahren und war ursprünglich dem Bereich Familienhilfe angegliedert. Nach zwei Stationen in Herrenberg ist der Kleiderwunsch im Sommer 2015 auf das Waldhausgelände in Hildrizhausen umgezogen und hat beim Sommerfest seine große Neueröffnung gefeiert.



„Wünschen
kostet bei
uns nichts!“

„Herzliche Glückwünsche!“

Waldhaus-Jubilare

Alexander Voigt

Katharina Sternitzke
Christina Schaff
Ines Rosner
Artur Riedinger
Judith Maier
Joachim Köhler
Sarah Hauser
Heinz Handloser



Sandra Wohlgemuth

Marie-Luise Thümmel
Sabine Röhm
Barbara Richter
Nwagbara Ogujiuba
Gisela Notter
Anke Nietupski-Heine
Markus Hartmann
Hildegard Eißler
Anna Breitruck



Susanne Bär

Maria Junghardt-Stoll



Huesyin Kilicaslan

25
JAHRE

Harry Sommer

Edgar Stark

„Willkommen im Waldhaus-Team!“

Neue Mitarbeiter

Stationäre Hilfen

Ivana Crivellari-Sten, Team 1
Andreas Ludmann, Team 1
Maximilian Harlinghausen, Team 2
Anita Duensing, Steingraben
Antonia Hoi, Steingraben
Nadezda Marinina, Steingraben
Folkert Milster, Steingraben
Petja Hanke, Eichenhof, Teilzeitausbildung
Lisa Beck, UMA Marienstr. Herrenberg
Martin Kleefeldt, UMA Marienstr. Herrenberg
Janett Helbing, UMA Kleiststr. Herrenberg
Sabrina Friese, UMA Steingraben Herrenberg
Canan Tepe, UMA Herrenberg
Dilek Bayrakci, UMA Kohltor
Chris Cziep, UMA Kohltor, Anerkennungspraktikant
Cordula Breining, Leitung UMA Leonberg
Beate Haigis, UMA Leonberg
Ellen Lenk, UMA Leonberg
Kathleen Gralewitz, UMA Kohltor
Heiko Protzner, UMA Kohltor

Ambulante Hilfen

Ines Englmann-Uhl, SGA Herrenberg
Maike Kümmerle, KIDZ Leonberg
Cornelia Grubestic, FJV Leonberg
Judith Ilk, FJV Leonberg
Justine Mynarek, FJV Leonberg
Ulrike Weidner, FJV Leonberg
Friederike Kahl, FJV Gäu
Nelli Löwen, FJV Gäu
Marijana Milosevic, Springer FJV

Kommunale Jugendsozialarbeit

Lucrezia Ciccio, Schulsozialarbeit Weil im Schönbuch
Anja Frasch, Schulsozialarbeit Holzgerlingen
Andrea Geser, Schulsozialarbeit Waldenbuch

Jugendberufshilfe

Youssef Neisi, Bundesfreiwilligendienst

Sonstige

Vanessa Frey, Öffentlichkeitsarbeit
Vyacheslav Svobodin, Hausmeisterei
Jann Keller, Bundesfreiwilligendienst
Vanessa Schneider, Bundesfreiwilligendienst
Amira Thameur, Bundesfreiwilligendienst
Kristina Maurer, DHBW Studentin
Laura Müller, DHBW Studentin



Das Waldhaus sagt: „Danke!“

Im Jahr 2015 gab es wieder zahlreiche Unterstützer und Freunde, die dem Waldhaus finanziell und mit Sachleistungen geholfen und so zum Gelingen der Waldhaus-Arbeit beigetragen haben. Ohne diese Großzügigkeit wäre manche Initiative und manches Waldhaus-Projekt nicht oder nur in einer abgespeckten Version möglich gewesen.

Das Waldhaus dankt allen Förderern und Freunden, allen großen und kleinen Spendern von ganzem Herzen!

Spendenübergabe des LEO-Clubs Sindelfingen an Waldhaus-Geschäftsführer Hans Artschwager



Übersicht | Spenden 2015:

- » Familie Böhm
- » Ute Feyrer
- » Mark Harder
- » Helmut Harm
- » Theresa Heinzmann
- » Familie Herzer
- » Hanne Krauß
- » Dr. Jochen Mannhardt
- » Familie Michel
- » Dr. Rüdiger Reinecke
- » Joachim Schnee
- » Familie Schütz
- » Familie von Spiegel zum Desenberg
- » Dr. Günther Wöhler

- » Berufliches Schulzentrum Leonberg (SMV)
- » Evangelische Kirchenpflege Unterjettingen (Frauenkreis)
- » LEO-Club Sindelfingen
- » Lionsclub Böblingen-Schönbuch
- » Lionsclub Herrenberg
- » Lions Förderverein Böblingen-Schönbuch
- » Zweckverband Flugfeld Böblingen-Sindelfingen

- » C&A Mode
- » Ernspurger GmbH
- » Ralf Sklarski Bauunternehmen GmbH & Co.KG
- » Think Abele GmbH & Co. KG
- » Zeutschel GmbH

Die Nufringer Think Abele GmbH & Co. KG spendiert eine komplette Erstausrüstung an Profi-Handwerkern.

Waldhaus-Spenden: „Ihre Hilfe zählt“

Es sind nicht nur die großen Spenden, welche die Waldhaus-Arbeit unterstützen – auch kleinere Spenden sind uns herzlich willkommen!

Wer für das Waldhaus spendet, hilft ...

- » chancengeminderten und benachteiligten Kindern und Jugendlichen.
- » Schwangeren, jungen Müttern und Familien.
- » dabei, jungen Leuten eine zweite Chance in Ausbildung und Beruf zu geben.

Wer für das Waldhaus spendet, unterstützt die Arbeit ...

- » eines engagierten und kreativen Teams von ca. 150 Mitarbeitern/innen.
- » einer allseits geschätzten und flexiblen Einrichtung der Jugendhilfe.

Spenden auch Sie!

- » durch Geldspenden auf unsere Spendenkonten:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE38601205000007783100
BIC: BFSWDE33STG

Volksbank AG Böblingen
IBAN: DE33603900000370559002
BIC: GENODES1BBV

Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE80603501300001006539
BIC: BKRDE6B



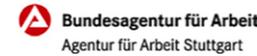
Waldhaus-Kooperationspartner ...



Gemeinde Weil im Schönbuch



... und Förderer



„Der direkte Draht“ ...

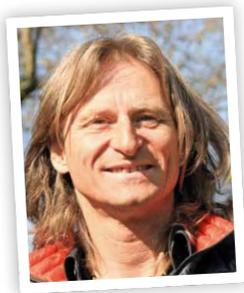
Kontakt Daten Waldhaus



Hans Artschwager
Geschäftsführer
Tel.: 07034 9317-40
h.artschwager@waldhaus-jugendhilfe.de



Michael Weinmann
Bereichsleiter
Stationäre erzieherische Hilfen
Tel.: 07034 9317-42
weinmann@waldhaus-jugendhilfe.de



Michael Groh
Bereichsleiter
Kommunale Jugendarbeit/
Jugendsozialarbeit
Tel.: 07034 9317-41
groh@waldhaus-jugendhilfe.de



Annette Leitner-Sautter
Bereichsleiterin
Ambulante und teilstationäre erzieherische Hilfen
Tel.: 07034 9317-48
leitner-sautter@waldhaus-jugendhilfe.de



Uwe Seitz
Bereichsleiter Jugendberufshilfe
Böblinger Straße 130
71065 Sindelfingen
Tel.: 07031 410689-13
seitz@waldhaus-jugendhilfe.de

Waldhaus Jahresbericht 2015

Impressum



SOZIALPÄDAGOGISCHE
EINRICHTUNGEN
DER JUGENDHILFE

WALDHAUS gGmbH
Sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe
Kohltor 1–12 · 71157 Hildrizhausen
Tel.: 07034 9317-30 · Fax: 07034 9317-49
www.waldhaus-jugendhilfe.de · info@waldhaus-jugendhilfe.de

Vertretungsberechtigt: Hans Artschwager
Handelsregister: Amtsgericht Stuttgart HRB 240211
USt-Identifikations-Nr.: DE145165495

Konzept und Realisation
Textredaktion: lektorat & textlabor, Gärtringen
Layout & Satz: Medienfabrik GmbH, Stuttgart
Bildnachweis (extern): Volker Winkler, Altdorf (Fotos auf S. 52 und 54 links); www.unternehmens-wert-mensch.de (Grafiken auf S. 3, 16, 17).

Bitte vormerken: Wichtige Waldhaus-Termine 2016

- » **23.06.2016**
Großes Waldhaus-Sommerfest
- » **24.06.2016**
Waldhaus-Kleinkunstabend
- » **25.06.2016**
„Tag der Kulturen“ im Waldhaus
- » **19.11.2016**
„Feuer & Kunst“ Herbstlicher Kunsthandwerkermarkt rund um das Café „Fuchsbau“

Weitere Termine und Infos finden Sie auf der Waldhaus-Homepage, in der Tageszeitung oder bei Facebook.



WALDHAUS gGmbH

Sozialpädagogische Einrichtungen der Jugendhilfe

Kohltor 1 - 12 · 71157 Hildrizhausen
Tel. 07034 9317-30 · Fax 07034 9317-49

www.waldhaus-jugendhilfe.de
info@waldhaus-jugendhilfe.de

